

next.

HANDELN

MITMACHEN

DENKEN

Wirtschaft

Service Public

Gesellschaft

Begegnungsregion

Anwendungsregion

Wohnregion

Ausbildungsregion

Funktionsregion

Energieregion

Arbeitsregion

Tourismus

Mobilität

Kooperation

Naherholung

Ländlicher Raum

Überregional

Wissen

Innovation

Digitalisierung

Energie

Klima

Urbaner Raum

Mobilität

Treffpunkt

Work

Gesundheit

Fachkräfte

Offenheit

Bildung

Industrie

Projektbericht
Entwicklungsstrategie 2030

August 2022

Impressum

- Titel:** Projektbericht «Entwicklungsstrategie 2030»
- Auftraggeber:** Regierungsrat des Kantons Schaffhausen
- Herausgeberin:** Projektgruppe «Entwicklungsstrategie 2030»
c/o Wirtschaftsförderung Kanton Schaffhausen
Freier Platz 10
8200 Schaffhausen
- Projektleitung:** Luca Slanzi, IVS / EKS AG, Projektleiter
Sandra Egger, Volkswirtschaftsdepartement Kt. Schaffhausen
Christoph Schärner, Wirtschaftsförderung Kt. Schaffhausen
Leandro Robustelli, RSE-Geschäftsstelle Kt. Schaffhausen
- unterstützt durch:
GDI Gottlieb Duttweiler Institute, Rüslikon
- Lenkungsausschuss:** Dino Tamagni, Regierungsrat,
Vorsitzender des Lenkungsausschusses (ab 1.1.2021)
- Ernst Landolt, Regierungsrat
Vorsitzender des Lenkungsausschusses (bis 31.12.2020)
- Walter Vogelsanger, Regierungsrat
Martin Vogel, Beirat Wirtschaft
Peter Neukomm, Beirat Politik
Nina Siegrist, Beirat Gesellschaft

Das Projekt «Entwicklungsstrategie 2030» wurde gemeinsam durch den Kanton Schaffhausen mit grosszügigen Unterstützungsleistungen aus dem Jubiläumsfonds der Schaffhauser Kantonalbank, der SIG Gemeinnützige Stiftung, dem Vergabungsfonds der Mobiliar und der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) finanziert.

© 2022 – alle Rechte vorbehalten



Vorwort

«5 Joor voruus statt 10 hinedri!» – wollen wir dies als Region erreichen, müssen wir uns bewegen – und zwar heute. Schaffhausen als Schwarm- und Nestregion ist hierzu unser Zukunftsbild, welches für alle Akteurinnen und Akteure im Kanton Schaffhausen ein Wegweiser und eine Motivation zugleich darstellt. Die Botschaft ist eindeutig: Konsequentes Handeln ist jetzt nötig, um als Kanton im Wettbewerb der Standorte nicht an Boden und Attraktivität zu verlieren.

Die Entwicklungsstrategie schaut voraus und zeigt mit den erarbeiteten Projektvorschlägen die Erfolg versprechende Richtung auf. Sie dienen als Stossrichtung, Ideenquelle und Katalysator für Projektvorhaben im Kanton Schaffhausen. Verbindendes Element über allen Projektvorschlägen ist die gleichlautende Grundhaltung: Wir wollen ermöglichen statt verhindern, anpacken und umsetzen statt nörgeln und klagen.

Dabei wird es nicht genügen, sich am Durchschnitt des Restes zu orientieren. Um attraktiv und erfolgreich in der Zukunft zu sein, muss sich der Kanton Schaffhausen von seiner Konkurrenz abheben. Selbsterklärend ist, dass dies nicht in allen Feldern der Fall sein kann und einzelne Projekte priorisiert voranzutreiben sind. Im Fokus der Umsetzung müssen diejenigen Projekte stehen, welche die Schlüsselfaktoren Wirtschaftsstandort, Innovationsumfeld und Lebensraum zum Kern haben. Sie sind schnell, konsequent und mit entsprechendem Mut zur Investition an die Hand zu nehmen.

Unabhängig davon dürfen die anderen Projekte nicht vernachlässigt werden. Denn sie tragen in ihrer Gesamtheit zur Attraktivität des Kanton Schaffhausen bei. Einer Region, welche die Stärken beider Welten – die Dynamik einer Schwarmregion und die Vertrautheit einer Nestregion – auf einzigartige Weise verbindet. Wo engagierte Menschen mit zukunftsgerichteten Ideen und einer Macher-Mentalität die Entwicklung ihrer Region – dem Kanton Schaffhausen – gemeinsam vorantreiben und mitgestalten.

Luca Slanzi, *Projektleiter «Entwicklungsstrategie 2030»*

Management Summary

Die Entwicklungsstrategie ist die Weiterführung des Erfolgsmodells der Schaffhauser Standortentwicklung. Sie steht in der Tradition grosser gesamtheitlicher Bestandsaufnahmen wie «WERS – Wirtschaftsentwicklung Region Schaffhausen» (1997) oder «Visionen für Schaffhausen» (2008) und schafft für regionale Akteurinnen und Akteure einen gemeinsamen Orientierungspunkt für die erfolgreiche Weiterentwicklung des Kantons Schaffhausen. Dieser befindet sich im Wirkungsbereich von globalen und lokalen Entwicklungen. Wer weiterhin eine Rolle spielen will, muss Herausforderungen frühzeitig erkennen und meistern, damit nachhaltiger wirtschaftlicher Erfolg und attraktive Lebensqualität gewährleistet sind. Dies erfordert die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Zukunftsfähigkeit und den langfristigen Trends der kommenden Zeit. Aus diesem Grund hat der Schaffhauser Regierungsrat mit namhafter Unterstützung der Wirtschaft im Jahr 2020 die Entwicklungsstrategie 2030 in Auftrag gegeben.

Ziel der Entwicklungsstrategie ist es, den Kanton Schaffhausen zu einem Ort zu entwickeln, der die Dynamik einer Schwarmregion mit der Lebensqualität einer Nestregion verbindet. Einen Ort zu schaffen, der gleichermaßen neue Menschen und Unternehmen anzieht als auch eine Heimat für alle bleibt, die bereits hier sind. So wird der Kanton Schaffhausen als Wirtschafts- und Lebensstandort gestärkt und eine Verjüngung seiner Bevölkerung angestrebt.

Um dieses Zukunftsbild zu erreichen, haben mehr als 200 Schaffhauserinnen und Schaffhauser in einem mehrstufigen partizipativen Prozess über 400 Vorschläge und Anregungen mit Unterstützung von Fachpersonen zu 64 konkreten Projektvorschlägen mit Massnahmenvorschlägen verdichtet. Die Projektvorschläge wurden wiederum einer von sieben thematischen Regionen zugeordnet. Ebenso wurden Schlüsselprojekte für die Standortentwicklung festgehalten, welche den Handlungsbedarf und die Entwicklungsschwerpunkte verdeutlichen.

Ersichtlich sind die Ergebnisse auf next.sh.ch. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können sich dort über die Inhalte informieren, einzelne Projektvorschläge bewerten und sich aktiv bei der Umsetzung beteiligen. Bei jedem Projekt besteht die Möglichkeit, sich für die Mitarbeit bei der Umsetzung zu melden.

Anstelle von statischen Entwicklungsprozessen, die in Abständen von zehn oder mehr Jahren durchgeführt werden, treten zukünftig sich dynamisch entwickelnde Formate. Dadurch kann auf das sich permanent und schnell verändernde Umfeld besser reagiert werden. Mit dem vorliegenden Projektbericht «Entwicklungsstrategie 2030» ist das laufende Projekt formal abgeschlossen. Das Massnahmenpaket zur Umsetzung regt jedoch dazu an, die angestossene Form der partizipativen Regionalentwicklung institutionalisiert zu verstetigen. Dies ermöglicht zum einen eine flexible Reaktion auf sich ändernde Umstände und Bedürfnisse. Zum anderen stärkt es die Vernetzung und erzeugt eine stetige Aktivierung der gestaltenden Akteure der Region, sich an der Umsetzung der Projektvorschläge zu beteiligen sowie neue Ideen einzubringen, um die Zukunft des Kantons Schaffhausen mit vereinten Kräften aktiv zu gestalten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
Management Summary	
1 Einleitung	1
2 Projektrahmen und Methodik	3
2.1 Anspruch und Zielsetzung	3
2.2 Projekt-Organisation	4
2.3 Methodische Schritte	7
2.3.1 Externe Impulsstudie	7
2.3.2 Themengruppen (Virtuelle Workshops).....	8
2.3.3 Konsolidierung	9
2.3.4 Fokusgruppen (Physische Workshops).....	10
2.3.5 Projekt-Werkstatt	11
3 Darstellung der Ergebnisse	14
3.1 Zukunftsbild «Schwarm- und Nestregion Schaffhausen»	15
3.1.1 Soziale Energie wird zum Schlüsselfaktor	15
3.1.2 Zusammenspiel von «Schwarm- und Nestregion».....	17
3.2 Grundhaltung, Leitlinien und thematische Regionen.....	19
3.2.1 Sechs strategische Leitlinien als Richtungsgeber	20
3.2.2 Thematische Regionen zur Verdeutlichung des Handlungsbedarfs	23
3.3 Schlüsselprojekte für die Standortentwicklung	38
3.3.1 Schlüsselprojekte Wirtschaftsstandort.....	40
3.3.2 Schlüsselprojekte Innovationsumfeld	44
3.3.3 Schlüsselprojekte Lebensraum	49
4 Umsetzung der Ergebnisse	53
4.1 Aktivierung	54
4.2 Vernetzung	55
4.3 Monitoring	56
5 Schlussbemerkungen	57
6 Anhang	
6.1 Projektlandkarte	I
6.2 Berücksichtigte strategische Grundlagenpapiere	II
6.3 Themen- und Fokusgruppen	IV

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Projektorganisation (eigene Darstellung)	4
Abbildung 2: Methodische Prozessschritte (eigene Darstellung)	7
Abbildung 3: Handlungskompass der Schaffhauser Lebensqualität (eigene Darstellung)	9
Abbildung 4: Die sieben thematischen Regionen und ihre Symbole (Quelle: Nerves)	11
Abbildung 5: Eindrücke aus der Projekt-Werkstatt (eigene Darstellung)	12
Abbildung 6: Wechselwirkung soziale Energie und Wirtschaftlichkeit (Quelle: GDI)	17
Abbildung 7: Was macht den Kanton Schaffhausen heute aus? (eigene Darstellung)	18
Abbildung 8: Wie wünscht man sich den Kanton Schaffhausen? (eigene Darstellung)	18
Abbildung 9: Schwarm- und Nestregion Schaffhausen – Leitlinien (eigene Darstellung)	20
Abbildung 10: Illustration der Anwendungsregion (Quelle: Eclipse Studios)	24
Abbildung 11: Illustration der Arbeitsregion (Quelle: Eclipse Studios)	26
Abbildung 12: Illustration der Ausbildungsregion (Quelle: Eclipse Studios)	28
Abbildung 13: Illustration der Begegnungsregion (Quelle: Eclipse Studios)	30
Abbildung 14: Illustration der Energieregion (Quelle: Eclipse Studios)	32
Abbildung 15: Illustration der Funktionsregion (Quelle: Eclipse Studios)	34
Abbildung 16: Illustration der Wohnregion (Quelle: Eclipse Studios)	36
Abbildung 17: Schlüsselfaktoren der Standortentwicklung (eigene Darstellung)	39
Abbildung 18: Schlüsselprojekte Wirtschaftsstandort (eigene Darstellung)	40
Abbildung 19: Schlüsselprojekte Innovationsumfeld (eigene Darstellung)	44
Abbildung 20: Schlüsselprojekte Lebensraum (eigene Darstellung)	49
Abbildung 21: Massnahmenpaket zur Umsetzung (Quelle: eigene Darstellung)	53

1 Einleitung

Der Kanton Schaffhausen befindet sich im Wirkungsbereich von globalen und lokalen Entwicklungen. Eine Region, die auch in Zukunft nachhaltig wirtschaftlich erfolgreich und attraktiv zum Leben sein will, muss diese Entwicklungen frühzeitig identifizieren und sich diesen annehmen. Dies erfordert die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Zukunftsfähigkeit und den langfristigen Trends.

Neue Herausforderungen erfordern ein Umdenken und eine aktive Auseinandersetzung aller Akteure. Corona hat diese Erkenntnis erneut bestätigt. Regionale Strategien helfen dabei, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Sie machen Potenziale und Prioritäten für die volkswirtschaftliche Entwicklung einer Region sichtbar und bilden eine Orientierung für ziel- und zukunftsgerichtete Investitionsentscheide.

Mit der Entwicklungsstrategie findet ein Erfolgsrezept der Schaffhauser Standortentwicklung eine Fortsetzung: Wie bereits «WERS – Wirtschaftsentwicklung Region Schaffhausen» (1995 bis 1997) und «Visionen für Schaffhausen» (2008) ist die Entwicklungsstrategie ein partizipativer Prozess, bei dem sich unterschiedliche Akteurinnen und Akteure proaktiv mit den anstehenden Herausforderungen unserer Region auseinandergesetzt haben.

Unter dem Patronat des Regierungsrats des Kantons Schaffhausen, vertreten durch die Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements und dem Vorsteher des Departements des Innern, hat sich die Industrie- und Wirtschafts-Vereinigung Schaffhausen (IVS) aktiv für das Projekt eingesetzt. Unterstützt wurden die Projektinitianten von zahlreichen weiteren Interessenvertreterinnen und -vertretern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Eine Übersicht über den Projektrahmen, den Ablauf und die Methodik findet sich in Kapitel 2.

Als Grundlage für den partizipativen Prozess hat das Gottlieb Duttweiler Institute GDI Anfang 2021 ein Zukunftsbild für den Kanton Schaffhausen entwickelt. Das GDI zeichnete mit einem Aussenblick ein Bild für die Zukunft der Region, welche die Lebensqualität einer Nestregion mit der Dynamik einer Schwarmregion auf einzigartige Weise verbindet. Um dieses Ziel zu erreichen, haben über 200 Personen in vier Themengruppen sowie zwölf Fokusgruppen Vorschläge und Anregungen erarbeitet und in konkrete Projekt- und Massnahmenvorschläge übersetzt.

Die erarbeiteten Resultate wurden ab Anfang 2021 in verschiedenen Etappen entwickelt und im Zeitraum von März 2022 bis Juni 2022 mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erörtert und diskutiert. Präsentation und Information der Ergebnisse erfolgen in der zweiten Jahreshälfte 2022.

Der vorliegende Projektbericht

- erläutert das prozessuale Vorgehen der Entwicklungsstrategie;
- stellt das entwickelte Zukunftsbild für den Kanton Schaffhausen als «Schwarm- und Nestregion» vor;
- zeigt die erarbeiteten Schwerpunkte, Schlüsselprojekte und Massnahmen von strategischer Bedeutung für die strukturelle Standortentwicklung des Kantons auf;
- gliedert die einzelnen Projektvorschläge methodisch, sodass für die Umsetzungsphase die Verantwortungen und Kostenfolgen abgeleitet und ein dazugehöriges Monitoring möglichst einfach geführt werden kann.

2 Projektrahmen und Methodik

2.1 Anspruch und Zielsetzung

Die Entwicklungsstrategie ist die Weiterführung des Erfolgsmodells der Schaffhauser Standortentwicklung. Sie steht in der Tradition grosser gesamtheitlicher Bestandsaufnahmen, welche für regionale Akteurinnen und Akteure einen gemeinsamen Orientierungspunkt für die erfolgreiche Weiterentwicklung des Kantons Schaffhausen schaffen. Dabei gilt der Grundsatz, dass eine gemeinsame Vision für die Zukunft nur erfolgreich ist, wenn möglichst viele Akteure in die Erarbeitung miteinbezogen werden. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ziehen zusammen an einem Strang und nehmen ihre Verantwortung in der Umsetzung der erarbeiteten Projektvorschläge und Massnahmen eigenständig und selbstmotiviert wahr.

Die Stärkung der Rahmenbedingungen zur Erhaltung und Verbesserung des Kantons Schaffhausen als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsstandort stand im Zentrum des Projektes. Legitimiert durch eine breite Partizipation, werden ein langfristig orientierter Handlungsrahmen und eine gesamtheitliche Vision für die Entwicklung des Kantons Schaffhausen formuliert. Bereits laufenden Vorhaben werden höhere Relevanz und zusätzlicher Anschub verliehen. Zudem sollen Impulse für Politik, Wirtschaft und Private gesetzt und – wo relevant – in laufende und zukünftige politische Schwerpunktprogramme überführt werden.

Die übergeordnete Zielsetzung über den gesamten Projektverlauf (und für die anstehende Umsetzung darüber hinaus) lautete:

Der Kanton Schaffhausen ist ein prosperierender Lebens- und Wirtschaftsstandort. Er bietet höchste Lebensqualität gepaart mit gesellschaftlichem Wohlstand und nachhaltigem Wirtschaftswachstum im internationalen Standortwettbewerb.

Wichtig war und ist, Projektvorschläge und Massnahmen auszuarbeiten, welche sowohl hier heimischen Menschen und ansässigen Unternehmen als auch neuzuziehenden Menschen und Unternehmen zugutekommen.

Zu diesem Zweck wurde im Projektverlauf das Augenmerk auf folgende Elemente gelegt:

- Erlangung der Erkenntnisse über die kritischen Erfolgsfaktoren eines Standorts in der Zukunft durch eine externe Impulsstudie;
- Erarbeitung von breit abgestützten Leitlinien zur Sicherstellung eines attraktiven, innovativen und wettbewerbsfähigen Wirtschafts-, Arbeits- und Wohnstandorts mit hoher Lebensqualität;
- Ausarbeitung von Projektvorschlägen und Massnahmen zur praktischen Umsetzung mit Zielhorizont bis ins Jahr 2030;
- Ableitung von Verantwortlichkeiten und Festlegung eines Monitorings für die Umsetzungsphase.

2.2 Projekt-Organisation

Grundlegendes Anliegen war die Verankerung der drei Anspruchsgruppen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sowohl in der Projektorganisation als auch über die aktive Einbindung und Teilnahme während des gesamten Prozesses.

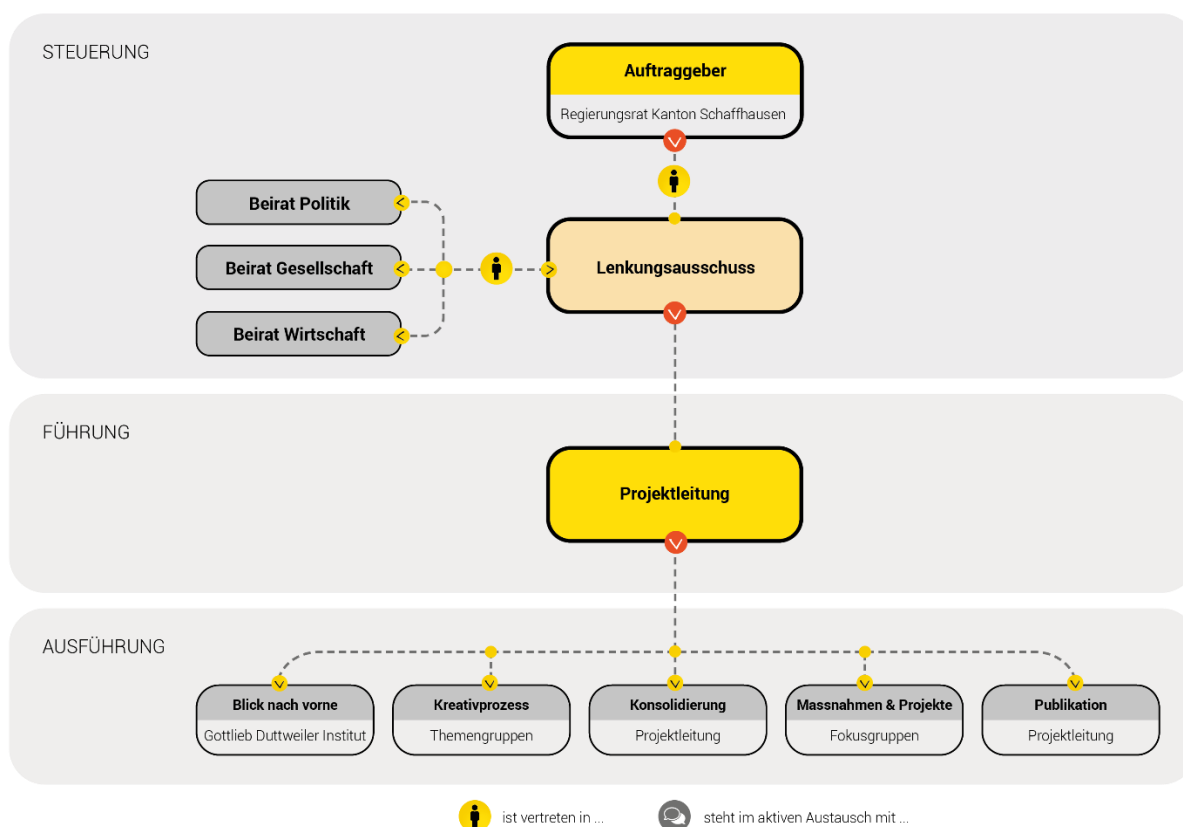


Abbildung 1: Projektorganisation (eigene Darstellung)

Der Lenkungsausschuss setzte sich aus zwei Vertretern des Regierungsrates sowie jeweils einem Delegierten aus den drei Beiräten Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zusammen. Der

Lenkungsausschuss begleitete den Projektverlauf eng, traf Richtungsentscheide und diente als Entscheidungsgremium für Anpassungen während des Projektprozesses.

Die unterschiedlichen Steuerungsgremien übten während des Prozesses wichtige Rollen aus und stellten damit einen zielführenden und ergebnisorientierten Projektprozess sicher. Durch die breit abgestützte Steuerung konnten stets unterschiedliche Perspektiven der diversen Akteursgruppen eingebracht, Wissenslücken geschlossen und unterschiedliche Einschätzungen miteinbezogen werden. Die Mitglieder der Steuerungsgremien haben mit ihrer Teilnahme auch die Verantwortung, die Umsetzung der Ergebnisse der Entwicklungsstrategie massgeblich voranzutreiben.

Lenkungsausschuss

Der Lenkungsausschuss setzte sich wie folgt zusammen:

- Dino Tamagni, Regierungsrat, Vorsteher Volkswirtschaftsdepartement, Vorsitzender des Lenkungsausschusses (ab 1.1.2021)
- Ernst Landolt, ehem. Regierungsrat, Vorsteher Volkswirtschaftsdepartement, Vorsitzender des Lenkungsausschusses (bis 31.12.2020)
- Walter Vogelsanger, Regierungsrat, Vorsteher Departement des Innern
- Martin Vogel, Vize-Präsident IVS (Beirat Wirtschaft)
- Peter Neukomm, Stadtpräsident Stadt Schaffhausen (Beirat Politik)
- Nina Siegrist (Beirat Gesellschaft)

Der Lenkungsausschuss trat gegenüber der Öffentlichkeit auf, begleitete den Projektverlauf eng und diente als Entscheidungsgremium für Anpassungen und Auswahlverfahren über den Prozessverlauf hinweg. Die Vertretungen im Lenkungsausschuss stellten zudem die regelmässige Berichterstattung gegenüber ihren Beiräten sicher und steuerten die Projektleitung im Sinne des Projektziels.

Beiräte Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

Um eine möglichst breite Abstützung der Entwicklungsstrategie zu erreichen, wurden die drei Beiräte Politik, Wirtschaft und Gesellschaft eingesetzt. Jeder Beirat repräsentiert eine Organisation oder Interessengruppe. Die Beiratsmitglieder sind als Sprachrohr und Botschafter dieser Gruppierungen aufgrund ihrer Funktion eingesetzt worden.

Die Beiräte setzten sich wie folgt zusammen:

Beirat Politik	Beirat Wirtschaft	Beirat Gesellschaft
- Peter Neukomm (Vertreter im Lenkungsausschuss)	- Martin Vogel (Vertreter im Lenkungsausschuss)	- Nina Siegrist (Vertreterin im Lenkungsausschuss)
- Sönke Bandixen (bis 31.12.2020)	- David Bancroft	- Tim Bucher
- Dr. Stefan Bilger	- Prof. Dr. Giorgio Behr	- Joachim Corbach
- Philippe Brühlmann (bis 31.12.2020)	- Marcel Fringer	- Katharina Furrer
- Fredy Kaufmann	- Philipp Früh	- Simon Furter
- Stefan Lacher	- Michel Rubli	- Annelies Keller
- Corinne Ullmann (ab 01.01.2021)		- Kurt Zubler
- Josef Würms (ab 01.01.2021)		

Innerhalb der Beiräte wurden die entscheidungsrelevanten Traktanden jeweils aus politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Perspektive vorbesprochen. Damit konnten die einzelnen Schritte und Erkenntnisse breit legitimiert werden. Die Beiräte übten zusammen mit dem Lenkungsausschuss die Kontrolle über die konzeptionelle Arbeit und die Prozessschritte aus.

Projektleitung

Die Projektleitung setzte sich wie folgt zusammen:

- Luca Slanzi, CFO Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen AG (EKS),
Vorsitzender der Projektleitung
- Sandra Egger, Volkswirtschaftsdepartement Kanton Schaffhausen
- Christoph Schärler, Wirtschaftsförderung Kanton Schaffhausen
- Leandro Robustelli, Regional- und Standortentwicklung Kanton Schaffhausen

Die Projektleitung trat als Kopf und Ansprechperson während des Prozesses auf. Sie konkretisierte in Absprache mit dem Lenkungsausschuss die erteilten Aufträge und aufeinander abgestimmten Projektschritte. Sie übernahm für alle Gremien die administrativen, organisatorischen und inhaltlichen Arbeiten und stellte die Durchführung der definierten Aufträge und deren Koordination untereinander sicher.

Themen- und Fokusgruppen

Die Themen- und Fokusgruppen waren die Quelle der Kreativarbeit im Prozess der Entwicklungsstrategie. Sie prägten den Prozess inhaltlich massgebend. Die Themengruppen leisteten die kreative Inhaltsarbeit, um zu den Projektskizzen sowie den übergeordneten Leitlinien zu gelangen. Die Rolle der Fokusgruppen war es, im Rahmen von Workshops die Projektskizzen zu schärfen und konkrete Massnahmen zu erarbeiten. Die Zusammensetzung der Themen- und Fokusgruppen mit allen Teilnehmenden findet sich im Anhang, Kapitel 6.3.

2.3 Methodische Schritte

Der kreative Erarbeitungsprozess erfolgte in mehreren methodischen Schritten:

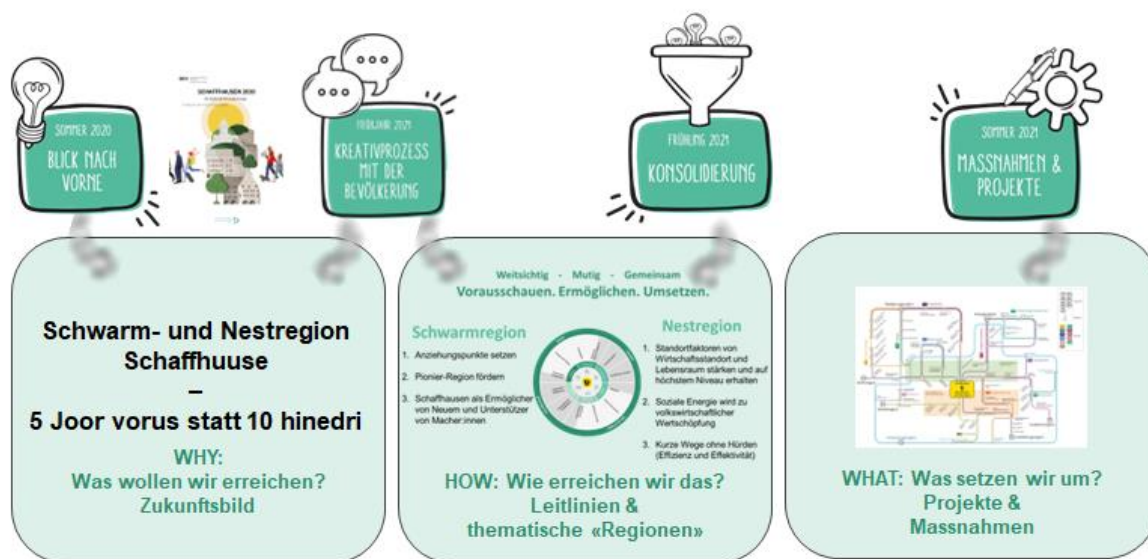


Abbildung 2: Methodische Prozessschritte (eigene Darstellung)

2.3.1 Externe Impulsstudie

Zur Identifikation der kritischen Erfolgsfaktoren eines Standorts in der Zukunft wurde das GDI durch den Lenkungsausschuss mit der Erstellung einer Impulsstudie beauftragt. Die Studie bildete eine wissenschaftlich fundierte, stabile Basis für die weiteren Schritte des partizipativen Prozesses. Sie lieferte Erkenntnisse über die kritischen Erfolgsfaktoren von Lebens- und Wirtschaftsstandorten und setzte mit einem Aussenblick bewusst neue, provokante Impulse für standortpolitische Entwicklungsansätze. Das GDI zeichnete in ihrer Impulsstudie «Schaffhausen 2030: Ein Kraftwerk für soziale Energie» für die Zukunft des Kantons Schaffhausen die Vision einer Region, welche die Lebensqualität einer Nestregion mit der Dynamik einer Schwarmregion auf einzigartige Weise verbindet.

Die Impulsstudie diente als Orientierungsrahmen. Ergänzend wurden vorhandene Strategien auf kommunaler, kantonaler, regionaler, überregionaler und Bundesebene als Auslegeordnung der regionalen Grundlagen erarbeitet. Zusammen bildeten sie das Fundament für die

nachfolgenden partizipativen Prozessschritte, in denen das übergeordnete Zukunftsbild der Schwarm- und Nestregion Schaffhausen gemeinsam konkretisiert und mit Inhalten gefüllt wurde.

2.3.2 Themengruppen (Virtuelle Workshops)

Im ersten Schritt des Kreativprozesses wirkten 70 Personen mit, die einen Querschnitt der Bevölkerung des Kantons darstellten.

Die Themengruppen waren nach Alter aufgeteilt: 15 – 30-Jährige / 30 – 45-Jährige / 45 – 65-Jährige / ü65-Jährige. Darunter waren Einwohnerinnen und Einwohner der Region, Menschen mit Bezug zu Schaffhausen oder solche mit Expertise in einem spezifischen Themenbereich. Die Teilnehmenden hatten unterschiedliche berufliche oder gesellschaftliche Hintergründe, was sich in den konstruktiv geführten Diskussionen zeigte. Bei der Zusammensetzung wurde auf eine ausgeglichene Anzahl Frauen und Männer geachtet und die Teilnehmenden aus verschiedenen gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensbereichen durchmischt. Zwölf Teilnehmende haben sich via Projektwebseite selbstständig für die Mitarbeit im Prozess angemeldet und wurden entsprechend berücksichtigt.

Die Themengruppen befassten sich mit den folgenden Fragestellungen:

- welche Qualitäten und Potenziale den Kanton Schaffhausen heute ausmachen;
- welche Zielgruppe wir in der Schwarm- und Nestregion ansprechen wollen;
- wie die Schwarm- und Nestregion in den Bereichen Arbeit, Freizeit, Gesellschaft und Service Public aussehen sollte;
- welche Ideenansätze für Schaffhausen am vielversprechendsten sind, um zur Schwarm- und Nestregion Schaffhausen zu werden.

Zur Orientierung wurde folgender Leitsatz erarbeitet:

«5 Joor vorus statt 10 hinedri»

Im Rahmen der Workshops entstanden über 400 Ideenansätze. Das in der GDI-Impulsstudie für die Zukunft des Kantons Schaffhausen gezeichnete Bild einer Region, welche die Lebensqualität einer Nestregion mit der Dynamik einer Schwarmregion vereint, wurde in den Themengruppen bestätigt.

Die anzusprechende Zielgruppe wurde durch die Themengruppen wie folgt definiert:

**Engagierte Menschen mit zukunftsgerichteten Ideen und einer Macher-Mentalität,
um gemeinsam die Region Schaffhausen zu gestalten.**

Aufgrund der Covid-Einschränkungen wurden die moderierten Kreativworkshops der Themengruppen virtuell durchgeführt.

Ein elektronischer Briefkasten bot während mehrerer Monate eine weitere Partizipationsmöglichkeit. Auch wurden per E-Mail und Briefpost zugeschickte Zuschriften durch die Projektgruppe in die Ergebnisse der Themengruppen aufgenommen.

2.3.3 Konsolidierung

Im Anschluss an die Themengruppen-Workshops wurden aus den über 400 Ideenansätzen gemeinsame Leitlinien zur Charakterisierung der Schwarm- und Nestregion Schaffhausen abgeleitet und zu 128 Projektskizzen zusammengefasst. Um übergeordnet ein kohärentes und gesamtheitliches Vorgehen sicherzustellen, wurde auf Basis der Erkenntnisse aus den Themengruppen ein Handlungskompass mit zwölf verschiedenen Handlungsfeldern und vier überlagernden Themenbereichen (Wirtschaft, Gesellschaft, Freizeit und Service Public) erarbeitet.

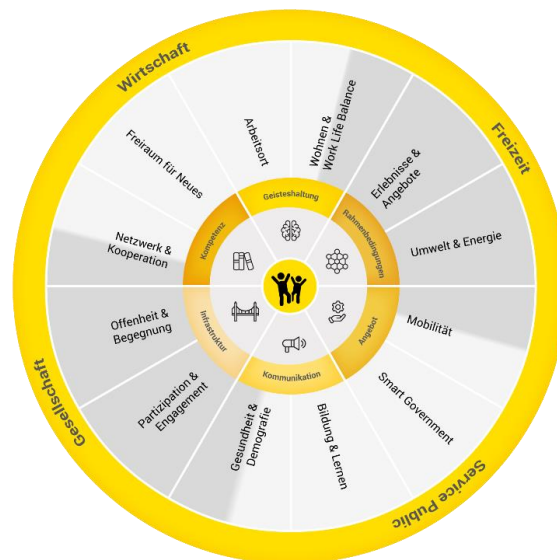


Abbildung 3: Handlungskompass der Schaffhauser Lebensqualität (eigene Darstellung)

Der Handlungskompass fasst die zwölf Dimensionen der Schaffhauser Lebensqualität zusammen. Nur die Berücksichtigung aller Dimension stellt eine nachhaltige, prosperierende und ganzheitliche positive Entwicklung des Kantons sicher. Für jedes Handlungsfeld wurde aus den Rückmeldungen der Themengruppen ein Zielbild inklusive Stossrichtung erarbeitet. Diese strategischen Grundlagen bildeten den Rahmen und dienten als Orientierungsinstrument für die nachfolgende Arbeit in den Fokusgruppen.

Die Konsolidierungsarbeiten erfolgten durch die Projektleitung unter Beizug des Lenkungsausschusses und der Beiräte.

2.3.4 Fokusgruppen (Physische Workshops)

Im nächsten Prozessschritt wurde für jede der zwölf Handlungsdimensionen eine Fokusgruppe eingesetzt. Über 60 Personen, mit entsprechender Fachexpertise oder Umsetzungsverantwortung in der jeweiligen Dimension gemäss Handlungskompass, nahmen an den Fokusgruppen teil. Die Fokusgruppen setzten sich wiederum aus Vertreterinnen und Vertretern der Bereiche Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zusammen.

Die Fokusgruppen hatten zur Aufgabe, für die in den Themengruppen erarbeiteten Zielbilder und Projektskizzen konkrete Projektvorschläge und Massnahmen auszuarbeiten. Die 128 Projektskizzen wurden in den Fokusgruppen-Workshops hinsichtlich Relevanz, Wirkung, Handlungsbedarf, Kosten/Nutzen und Alleinstellungscharakter bewertet, inhaltlich überarbeitet, ergänzt und priorisiert. Gleichzeitig entstanden in den Fokusgruppen-Workshops 60 zusätzliche Projektideen. Diese wurden ebenfalls einer Bewertung und Priorisierung unterzogen.

Die Fokusgruppen orientierten sich an den nachfolgenden einheitlichen strategischen Grundprämissen, deren Einhaltung bei einer Gesamtbetrachtung über alle Projektvorschläge zu berücksichtigen waren:

- **Ökonomische Nachhaltigkeit:** In der Gesamtheit der Projektvorschläge muss eine positive volkswirtschaftliche Wirkung erzielt werden.
- **Ökologische Nachhaltigkeit:** Die Gesamtheit der Projektvorschläge muss die ökologische Bilanz der Region verbessern.
- **Soziale Nachhaltigkeit:** Die Gesamtheit der Projektvorschläge soll den sozialen Zusammenhalt stärken.
- **Kein Wunschkonzert! Alle ziehen an einem Strick!** Alle Beteiligten (Politik, Wirtschaft und Gesellschaft) leisten ihren Beitrag und nehmen sich (selbst) in die Pflicht. Die Entwicklung der Region Schaffhausen ist ein gemeinsamer Effort.
- **Umfassende Lösungsansätze** durch Betrachtung des Handlungskompasses.

Das Zukunftsbild der «Schwarm- und Nestregion Schaffhausen» wurde von den Fokusgruppen erneut bestätigt. Die übergeordneten Leitlinien mit einer mutigen und gemeinsamen Herangehensweise und einer ermöglichenden Grundhaltung wurden unterstrichen.

Die zentrale Aufgabe innerhalb der Fokusgruppen bestand darin, eine abschliessende und gesamtheitliche Liste an Projektvorschlägen und Massnahmen festzulegen und die Umsetzungsverantwortung festzuhalten. Ebenso wurde den identifizierten Massnahmen zur Umsetzung eine Zeitkomponente und Priorisierung zugemessen. Insgesamt setzten sich die Fokusgruppen mit dieser Vorgehensweise mit rund 190 Projektskizzen auseinander, welche sie zu 64 finalen Projektvorschlägen verdichteten. Diesen Projektvorschlägen wurden über 700 Einzelmassnahmen zugeordnet.

Die Erkenntnisse aus den Fokusgruppen wurden für jeden der 64 Projektvorschläge in einen Projektbeschrieb verdichtet. Die identifizierten Massnahmen wurden in einer entsprechenden Massnahmentabelle (siehe Beilage) zusammengefasst.

Jeder Projektvorschlag wurde einer von sieben thematischen Regionen zugeordnet:

- Anwendungsregion
- Arbeitsregion
- Ausbildungsregion
- Begegnungsregion
- Energieregion
- Funktionsregion
- Wohnregion



Abbildung 4: Die sieben thematischen Regionen und ihre Symbole (Quelle: Nerves)

Die Aufteilung in die sieben thematischen Regionen verdeutlicht, in welchen Themenbereichen Handlungsbedarf zur Verbesserung und weiteren Stärkung der Rahmenbedingungen im Kanton Schaffhausen identifiziert wurde. Die Projektvorschläge zielen darauf ab, diese Verbesserungen zu erwirken.

Aus diesem Prozessschritt gingen zudem 23 Schlüsselprojekte hervor, deren Umsetzung als zentraler Schlüsselfaktor für die zukünftige Entwicklung des Kantons Schaffhausen als prosperierender Lebens- und Wirtschaftsstandort, sowie zur Verbesserung des Innovationsumfelds, angesehen wird.

2.3.5 Projekt-Werkstatt

Alle im Prozess der Entwicklungsstrategie involvierten Personen wurden am 2. April 2022 zur Projekt-Werkstatt ins kantonale Berufsbildungszentrum BBZ eingeladen. Unter den über 70 Anwesenden der Projekt-Werkstatt befanden sich Vertreterinnen und Vertreter des Lenkungsausschusses, der Beiräte, der Themen- und Fokusgruppen sowie weitere interessierte

Personen. Die Projektleitung begleitete die Teilnehmenden einzeln oder in Gruppen durch die Ausstellung mit den ausgearbeiteten Projektvorschlägen.

Auf Plakatwänden wurden die erarbeiteten Ergebnisse der vorgelagerten Prozessschritte im Sinne einer Gesamtschau präsentiert. Neben dem Zukunftsbild wurden die strategischen Leitlinien der Schwarm- und Nestregion Schaffhausen aufgezeigt. Die gegenseitigen Abhängigkeiten der 64 Projektvorschläge wurden anhand einer Projektlandkarte erläutert und in der Diskussion verifiziert. Jeder Projektvorschlag inklusive der zugehörigen Massnahmen war gemäss den sieben thematischen Regionen gruppiert, um den Gesamtüberblick zu erleichtern.



Abbildung 5: Eindrücke aus der Projekt-Werkstatt (eigene Darstellung)

Die Teilnehmenden setzten sich im Rahmen der Projekt-Werkstatt nochmals vertieft mit den Projektvorschlägen auseinander. Sie diskutierten punktuelle Verbesserungsansätze und kommentierten die Projektvorschläge und Massnahmen im Detail. Hierzu waren jedem Projektvorschlag individuelle QR-Codes zugewiesen, über welche die Teilnehmenden das zugehörige Projekt und die jeweiligen Massnahmen bewerten und mit Kommentaren sowie weiteren Anregungen versehen konnten. Auch standen den Teilnehmenden Post-its und Papier-Bewertungsbögen zur Verfügung, die ebenfalls rege für Rückmeldungen genutzt wurden.

In Ergänzung zur Projekt-Werkstatt wurden allen Fokusgruppen-Mitgliedern die Projektbeschreibungen und Massnahmentabellen zugestellt. Im Sinne einer weiteren Vernehmlassung konnten sie kommentieren und ergänzen.

In einem weiteren Schritt fand ein Austausch mit den Departementen des Kantons Schaffhausen statt. Ihnen wurden die für ihre Zuständigkeit relevanten Projektvorschläge vorgestellt sowie deren Kontext zur Entwicklungsstrategie erläutert. Ziel war eine Abstimmung mit den laufenden und anstehenden Projekten der einzelnen Departemente.

Die Rückmeldungen aus der Projekt-Werkstatt, aus den Fokusgruppen und aus der Vernehmlassung bei den kantonalen Departementen wurden durch die Projektleitung für die endgültige Fassung der Projektbeschriebe und Massnahmen verarbeitet.

3 Darstellung der Ergebnisse

Die «Schwarm- und Nestregion Schaffhausen» beschreibt das übergeordnete Zukunftsbild. Dieses hält fest, was erreicht werden will. Während «Schwarm» stellvertretend für Dynamik und Erfolg steht, repräsentiert «Nest» Vertrautheit und Lebensqualität. Die Ausführungen und eine Einordnung hierzu finden sich in Kapitel 3.1.

Um die charakteristischen Merkmale der Schwarm- und Nestregion Schaffhausen greifbar zu machen, wurden strategische Leitlinien ausgearbeitet. Sie bringen zum Ausdruck, welche Grundhaltung zur Erreichung des Zukunftsbilds der Schwarm- und Nestregion Schaffhausen als essenziell angesehen wird. Sie dienen zudem als übergeordnete Handlungsstränge über die sieben thematischen Regionen. Jeder Projektvorschlag wurde einer thematischen Region zugeordnet. Die Ausführungen und die Beschreibungen der thematischen Regionen finden sich in Kapitel 3.2.

Die 64 Projektvorschläge und die über 700 ihnen zugeordneten Massnahmen können aufgrund der unterschiedlichen Ausrichtung, dem ungleichen Grad ihrer Komplexität sowie dem Stand des bis heute erreichten Umsetzungsstandes nicht miteinander verglichen werden. Während einzelne Projektvorschläge in kurzer Zeit mit wenigen Massnahmen realisiert werden können, sind für andere viele Umsetzungsschritte über einen längeren Zeitraum hinweg nötig. Der Detaillierungsgrad der einzelnen Projektvorschläge und Massnahmen ist aus diesem Grund nicht überall gleich. Prioritäre Bedeutung kommt Projektvorschlägen zu, die entscheidenden Impulscharakter für den Wirtschaftsstandort, das Innovationsumfeld und den Lebensraum haben. Diese Schlüsselprojekte für die Standortentwicklung sind in Kapitel 3.3 speziell hervorgehoben.

In einer Projektlandkarte sind die Abhängigkeiten und gegenseitigen Zusammenhänge der einzelnen Projektvorschläge visualisiert. Die Karte zeigt alle Projektvorschläge geordnet und auf einen Blick. Die Projektlandkarte befindet sich in Anhang 6.1.

In der Beilage findet sich eine tabellarische Zusammenstellung aller Projektvorschläge und der zugehörigen Massnahmen. Weiter sind darin die Verantwortlichkeiten zugeordnet, eine Einschätzung des Umsetzungsstandes, eine zeitliche Priorisierung sowie eine Abschätzung der finanziellen Konsequenzen.

Die ausführlichen Beschreibungen aller Projektvorschläge sind bald auf next.sh.ch einsehbar. Dort werden sich auch Möglichkeiten für eine weitergehende Partizipation und die Mitarbeit in der Umsetzung bieten.

3.1 Zukunftsbild «Schwarm- und Nestregion Schaffhausen»

Als Fundament für den partizipativen Prozess beauftragte die Projektgruppe das renommierte Zukunftsforschungsinstitut GDI Gottlieb Duttweiler Institute mit der Erarbeitung eines Zukunftsbilds für den Kanton Schaffhausen. Das GDI ist ein unabhängiger Think-Tank in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Konsum. Das Trendforschungsinstitut ist die älteste Denkfabrik der Schweiz.

Für den Kanton Schaffhausen stellt sich die Frage, wie er es schafft, in einer Zeit der erhöhten Mobilität und der damit verbundenen freien Standortwahl von Menschen und Unternehmen attraktiv zu bleiben.

- Was motiviert Menschen und Unternehmen zum Zuzug in unsere kleinstädtisch und ländlich geprägte Region?
- Wie schafft es der Kanton Schaffhausen, junge Menschen und neue Unternehmen anzuziehen?
- Wie stellt die Region sicher, gleichermassen attraktiv zu sein für diejenigen, die (zurück-)kommen, und für jene, die bleiben?

Die Zukunftsstudie lieferte Erkenntnisse über die kritischen Erfolgsfaktoren eines erfolgreichen Lebens- und Wirtschaftsstandorts der Zukunft. Die externe Betrachtungsweise erfolgte bewusst, um unabhängige Impulse zu erhalten und regionale blinde Flecken aufzudecken. Basierend auf ihren umfassenden Trend- und Zukunftsanalysen erkannte das GDI einen Paradigmenwechsel in den treibenden Schlüsselfaktoren für die zukünftige Entwicklung einer Region.

Menschen ziehen Menschen an, so lautet die Kernaussage der GDI-Zukunftsstudie. Die soziale Energie eines Standorts wird zum Schlüsselfaktor für den zukünftigen Erfolg. Entscheidendes Element für die weitere Entwicklung des Kantons Schaffhausen ist dementsprechend die Schaffung beziehungsweise Steigerung von sozialer Energie¹. Diese Erkenntnis verdichtet sich, insbesondere bei tieferer Betrachtung, zu einem wenig berücksichtigten Wert und einem viel zu wenig ausgespielten Erfolgsfaktor des Kantons Schaffhausen im Wettbewerb der Standorte.

3.1.1 Soziale Energie wird zum Schlüsselfaktor

Trotz immer besseren Mobilitätstechnologien und veränderten Lebensmodellen bleiben die Muster des Lebensmittelpunkts von Menschen erstaunlich konstant. Die meisten Umzugsentscheidungen werden im Alter von 20 bis 35 Jahren getroffen. In dieser Lebensphase stehen

¹ GDI Gottlieb Duttweiler Institute: Schaffhausen 2030 – Ein Kraftwerk für sozial Energie, 2021

für viele die grössten Veränderungen an: die Ausbildung, der Berufseinstieg, die Familiengründung und die Suche nach einem Eigenheim.²

«So konstant die Muster für die Wohnortentscheidung der Menschen bleiben, so dynamisch entwickeln sich die Standortentscheidungen von Unternehmen. Aufgrund der nie dagewesenen Arbeitsteilung rund um den Globus werden diese immer beweglicher. Viele Unternehmen zählen nicht mehr grosse, schwere und ortsgebundene Produktionsanlagen zu ihrer Infrastruktur, sondern nur noch Büros – und dort wo das Homeoffice vorherrscht, noch nicht einmal diese. Sowohl der Arbeitsplatz als auch der Firmensitz stehen somit zur Wahl.»³ Infolge des akzentuierten Fachkräftemangels müssen sich Unternehmen bei ihrer Standortwahl immer mehr nach den Bedürfnissen und Präferenzen ihrer (potenziellen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richten. Menschen werden nicht mehr nur von Unternehmen angezogen, sondern Unternehmen folgen den Menschen. Die Entscheidungsgründe für Unternehmen bei einer Standortwahl gleichen sich denjenigen von Menschen an. Die generelle Attraktivität eines Standorts wird nicht mehr nur von ökonomischen und infrastrukturellen Bedingungen geprägt. Entscheidungen für oder gegen die Wahl eines Standorts als privaten Lebensmittelpunkt oder als Unternehmenssitz folgen immer stärker sozialen Präferenzen.

«Harte Faktoren [...] sind zwar notwendige Voraussetzungen [...], erklären aber nicht, warum eine Stadt oder Region eine hohe Anziehungskraft ausstrahlt. Die harten Faktoren machen nicht den entscheidenden Unterschied, wenn sich Menschen [und Unternehmen] überlegen, wo sie [sich niederlassen] möchten.»⁴

Treibende Kraft, damit sich ein Standort langfristig als erfolgreicher Lebens- und Wirtschaftsstandort von der Konkurrenz differenzieren und seine Anziehungskraft erhöhen kann, ist seine Fähigkeit zur Produktion von sozialer Energie. Diese entsteht dabei primär durch eine positive Grundhaltung und Offenheit gegenüber Veränderungen. Sie entsteht durch kurze Wege, Interaktion und Austausch von Menschen und Unternehmen sowie Freiräumen und Bereitschaft für neue unternehmerische und kulturelle Initiativen.

² GDI Gottlieb Duttweiler Institute: Schaffhausen 2030 – Ein Kraftwerk für sozial Energie, 2021.

³ GDI Gottlieb Duttweiler Institute: Schaffhausen 2030 – Ein Kraftwerk für sozial Energie, 2021

⁴ Simon, H. & Weiden, L. (2015): Schwarmstädte in Deutschland. Ursachen und Nachhaltigkeit der neuen Wandlungsmuster. Endbericht. Empirica AG. Berlin in: GDI Gottlieb Duttweiler Institute: Schaffhausen 2030 – Ein Kraftwerk für sozial Energie, 2021

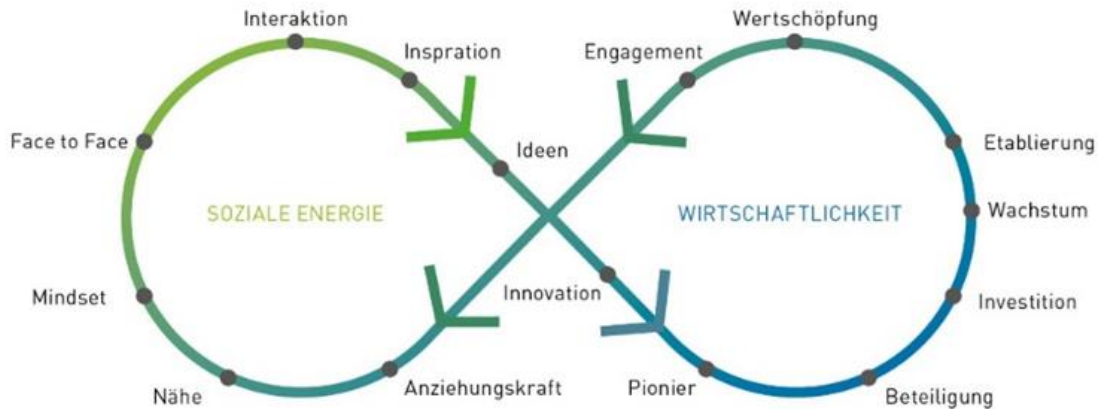


Abbildung 6: Wechselwirkung soziale Energie und Wirtschaftlichkeit (Quelle: GDI)

Soziale Energie wirkt über einen positiven Wirkungskreis auf die Wirtschaftlichkeit und Produktivität einer Region. Sie erhöht die Anziehungskraft des Kantons nicht nur gegenüber Menschen, sondern auch für Unternehmen. Durch die erhöhte Interaktionsdichte zwischen Menschen bietet sich mehr Raum für Kooperation und die Innovationsfähigkeit wird gesteigert. Auf gut ausgebildete Fachkräfte, welche es in die Region zieht, folgen innovative Unternehmen – und umgekehrt. Das Zusammenspiel von sozialer Energie und Wirtschaftlichkeit befruchtet als selbstverstärkender Wirkungskreis die Entwicklung des Kantons Schaffhausen.

3.1.2 Zusammenspiel von «Schwarm- und Nestregion»

Die Perspektive für den Kanton Schaffhausen liegt darin, die Charakteristiken einer Schwarmregion und einer Nestregion auf einzigartige Weise zu kombinieren.

«Eine Schwarmregion ist ein Gebiet, in das besonders viele junge Menschen ziehen resp. eine Region mit einem überdurchschnittlichen Anteil junger Menschen. [...] Schwarmregionen zeichnen sich durch eine hohe Lebendigkeit, Vielfalt und Urbanität aus.»⁵ Demgegenüber steht die Tatsache, dass «das Glück der Menschen von guter Verwaltung abhängt. Von ganz langweiligen Dingen: von wenig Korruption, von Abwasserversorgung, von gerechten Steuern. Dinge, die in der Mitte der Gesellschaft verortet sind und sicherstellen, dass das Leben funktioniert. Das sind Dinge, die man nicht sexy machen kann.»⁶ Die Merkmale einer Nestregion erden das Individuum. Sie binden die Menschen und Unternehmen an den Kanton und machen die regionale Verankerung möglich. Persönliche Bezugspunkte schaffen ein Heimatgefühl, Sicherheit und eine Umgebung, in der man sich wohlfühlt. Eine Nestregion zeichnet

⁵ Simon, H. & Weiden, L. (2015): Schwarmstädte in Deutschland. Ursachen und Nachhaltigkeit der neuen Wanderungsmuster. Enderbericht. Empirica AG. Berlin. In: GDI Gottlieb Duttweiler Institute: Schaffhausen 2030 – Ein Kraftwerk für sozial Energie, 2021

⁶ Deutschlandfunk (2017): Der Fotograf Wolfgang Tillmans. In: GDI Gottlieb Duttweiler Institute: Schaffhausen 2030 – Ein Kraftwerk für sozial Energie, 2021

sich zudem dadurch aus, dass man aus ihr zwar ausschwärmt, um andernorts Erfahrungen zu sammeln, aber doch immer wieder gerne zurückkommt, um Wurzeln zu schlagen.

Die konsolidierten Antworten der Themengruppenteilnehmenden auf die Frage, was der Kanton Schaffhausen für sie heute ausmache, geben genau diese vom GDI aufgezeigten, einer Nestregion zuzuordnenden Merkmale wieder.

Themengruppen: Für mich ist Schaffhausen heute ...



Abbildung 7: Was macht den Kanton Schaffhausen heute aus? (eigene Darstellung)

Demgegenüber nannten die Teilnehmenden der Themengruppen-Workshops hauptsächlich Attribute und Merkmale, die eine Schwarmregion auszeichnen, wenn sie zur gewünschten Entwicklung des Kantons Schaffhausen befragt wurden.

Themengruppen: Ich wünsche mir für Schaffhausen im Jahr 2030...



Abbildung 8: Wie wünscht man sich den Kanton Schaffhausen? (eigene Darstellung)

Die praktischen Ergebnisse aus den Themengruppen-Workshops und die theoretische Trendanalyse des GDI zeigen somit ein deckungsgleiches Bild. Der Kanton Schaffhausen ist dazu prädestiniert, den selbstverstärkenden Wirkungskreis in der Kombination von Schwarm- und Nestregion nach einzigartiger Schaffhauser Prägung zu erreichen.

Der Kanton Schaffhausen bietet einen ausgeprägten Nestcharakter und deutet mit Hinblick auf die vielen international erfolgreichen, ansässigen und angesiedelten Unternehmen sein Potenzial als Schwarmregion bereits heute an.

Die Erkenntnisse des GDI belegen klar, dass die klassischen harten Standortfaktoren nicht vernachlässigt werden dürfen, sondern auf allerhöchster Qualität gehalten und zudem weiter verbessert werden müssen. Dazu sind ein attraktives Steuer- und Kostenumfeld, staatliche und private Infrastrukturen, ein breit diversifiziertes Arbeitsplatzangebot und die Bereitstellung von staatlichen Dienstleistungen unabdingbare Grundvoraussetzungen. Die gewünschte Dynamik einer Schwarmregion mit dem Anziehungseffekt für junge Menschen und neue Unternehmen tritt nur dann ein, wenn diese Grundbedingungen gesichert sind.

3.2 Grundhaltung, Leitlinien und thematische Regionen

Die ermöglichende Grundhaltung aller Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft soll das zukünftige Schaffhausen prägen. Sie bildet die übergreifende Klammer, mit der jeglichen aktuellen und zukünftigen Herausforderungen begegnet werden soll. Gleichzeitig ist sie die nötige Grundlage, um eine zielstrebige und erfolgreiche Umsetzung der Projektvorschläge und Massnahmen sicherzustellen. Sie stellt sicher, dass der Kanton Schaffhausen den Entwicklungen nicht hinterherhinkt, sondern *«5 Joor vorus statt 10 hinedri»* ist.

Die gemeinsam ausgearbeitete Grundhaltung, die im Kanton Schaffhausen gelebt und durch welche die Region wahrgenommen werden soll, lautet dementsprechend:

Weitsichtig Vorausschauen!

Mutig Ermöglichen!

Gemeinsam Umsetzen!

3.2.1 Sechs strategische Leitlinien als Richtungsgeber

Ziel ist es, engagierte Menschen mit zukunftsgerichteten Ideen und einer Macher-Mentalität, welche gemeinsam die Region Schaffhausen mitgestalten, anzuziehen und ihnen eine Heimat zu geben.

- Als **Schwarmregion** sollen Anziehungspunkte gesetzt, der Pioniergeist der Schaffhauserinnen und Schaffhauser gefördert und der Kanton Schaffhausen als Ermöglicher von Neuem und Unterstützer von Macherinnen und Machern etabliert werden.
- Als **Nestregion** sind die Standortfaktoren zugunsten des Wirtschaftsstandorts und des Lebensraums gestärkt und auf höchstem Niveau erhalten. Sie erzeugen soziale Energie, volkswirtschaftliche Wertschöpfung und garantieren kurze Wege ohne Hürden, Effizienz und Effektivität in Entscheidungsprozessen und der Informationsbeschaffung.

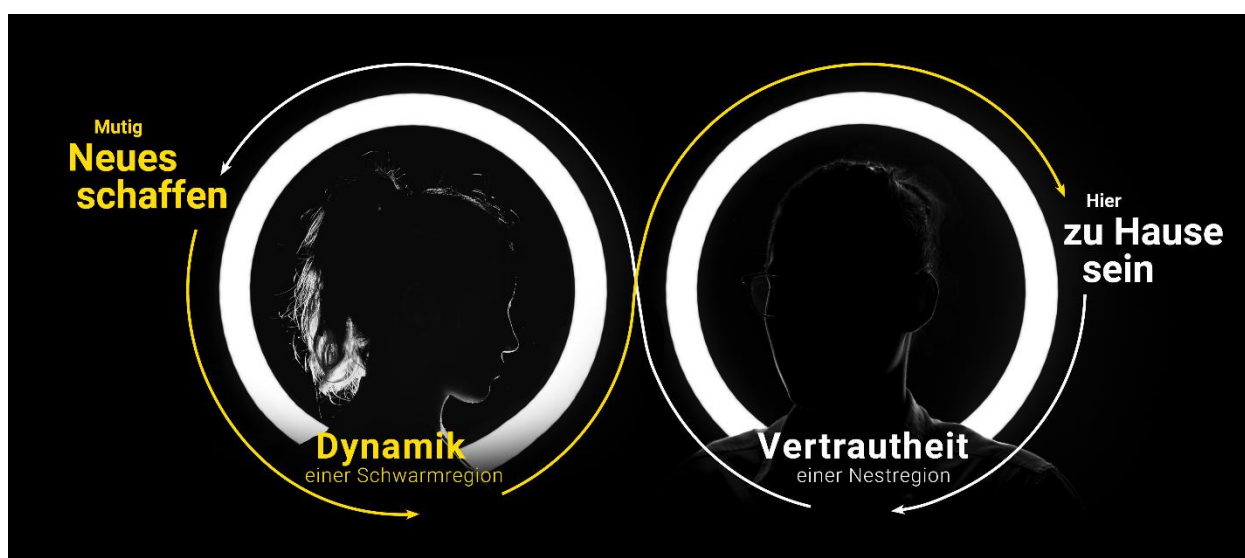


Abbildung 9: Schwarm- und Nestregion Schaffhausen – Leitlinien (eigene Darstellung)

Die Dynamik der Schwarmregion zieht Menschen und Unternehmen an, die Vertrautheit der Nestregion lässt sie Wurzeln schlagen und eine Heimat finden.

Sechs strategische Leitlinien geben die Richtung vor, welche zusammen mit der ermöglichenden Grundhaltung die Grundlage für die zukünftige Charakteristik des Kantons Schaffhausen als Schwarm- und Nestregion bilden.

3.2.1.1 Dynamik der Schwarmregion zieht Menschen an

Die Dynamik und den Erfolg als Schwarmregion kann der Kanton Schaffhausen entfalten, wenn aufgrund der richtigen Rahmenbedingungen Menschen (und somit auch Unternehmen) angezogen werden:

Um als Region den Schwarmcharakter zu stärken, gilt es folgende drei Leitlinien als Richtungsgeber zu berücksichtigen:

- **Neues ermöglichen**

Eine konsequente Ermöglicher-Haltung wird zum Markenzeichen der Region Schaffhausen. Menschen und Unternehmen, welche Neues wagen, werden im Kanton Schaffhausen unterstützt und zur Umsetzung ihrer Vorhaben proaktiv animiert. Was zum Gelingen eines Vorhabens beitragen kann, gilt im Kanton Schaffhausen in allen Lebenslagen als Prämisse. Macherinnen und Machern werden deshalb bewusst räumliche und rechtliche Freiräume zum Experimentieren und Ausprobieren geboten. So kann jede und jeder seinen schlummernden Pioniergeist entfalten.

- **Pioniergeist fördern**

Der Kanton Schaffhausen nutzt seinen etwas eingeschlafenen Pioniergeist und wird zum Pionier-Kanton. Mit der Positionierung als führende Region für die Anwendung von zukunftsorientierten Technologien an der Schnittstelle von Industrie und Digitalisierung ist ein erster Schritt bereits vollzogen. Die Rahmenbedingungen werden noch konsequenter auf die Schaffung unternehmerischer und innovativer Vorhaben ausgerichtet. Innovation wird nicht nur im wirtschaftlichen, sondern auch im gesellschaftlichen Kontext vorangetrieben. Kalkulierte Risiken werden von Privaten sowie der öffentlichen Hand bewusst eingegangen und aus Rückschlägen mit einer positiven Fehlerkultur gelernt. Die Angst des Scheiterns und vor öffentlicher Häme darf grosse Ideen im Kanton nicht im Keim ersticken.

- **Anziehungspunkte schaffen**

Der Kanton Schaffhausen schafft gezielte Alleinstellungsmerkmale, indem er grösser denkt. Dies umfasst wirtschaftliche Alleinstellungsmerkmale und gesellschaftliche Leuchttürme gleichermaßen. Sowohl grosse Infrastruktur- und Bildungsprojekte oder eine konsequent zukunftsgerichtete Geisteshaltung in Politik und Verwaltung haben das Potenzial, solche Anziehungspunkte zu sein. Der entscheidende Faktor ist, dass durch mutige Schritte und die nötige Investitionsbereitschaft eine qualitative Unterscheidung von anderen Standorten erreicht wird.

3.2.1.2 Vertrautheit der Nestregion schafft Menschen eine Heimat

Nestregion zu sein, bedeutet Vertrautheit und Lebensqualität. Dank der richtigen Rahmenbedingungen wird Menschen eine Heimat geboten, um Wurzeln zu schlagen. Gleiches gilt für Unternehmen, wenn ihnen unter den gleichen Überlegungen das richtige Entwicklungsumfeld geboten wird.

Um als Region den Nestcharakter zu stärken, gilt es folgende drei Leitlinien als Richtungsgeber zu berücksichtigen:

- **Exzellente Standortfaktoren sicherstellen**

Die klassischen wirtschaftlichen Standortfaktoren bilden die unabdingbare Basis für eine erfolgreiche Entwicklung als Lebens- und Wirtschaftsraum. Sie sind auf höchstem Niveau zu erhalten und weiter zu stärken. Die Grundversorgung, die Infrastruktur, die staatlichen Dienstleistungen sowie die steuerlichen und volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Kantons orientieren sich konsequent am nationalen und internationalen Spitzenniveau. Durchschnitt genügt nicht. Der Kanton Schaffhausen muss besser sein.

- **Kurze Wege garantieren**

Dank kurzer Wege und hürdenfreier Prozesse zu Behörden und Netzwerkpartnern finden Umsetzungswillige im Kanton Schaffhausen problemlos die richtigen Kontakte. Entscheide werden schnell und verlässlich gefällt. Die lokalen Behörden sind lösungsorientiert, flexibel, wirtschaftsnah und direkt zugänglich. Projekte und Vorhaben können einfach und schnell realisiert werden. So funktioniert die Region Schaffhausen effizient und effektiv in allen Belangen, was ein unschätzbare Standort- und Wettbewerbsvorteil ist. Dieser Standortfaktor kann ausserdem von grossflächigeren Strukturen unmöglich kopiert werden und bildet somit ein Alleinstellungsmerkmal.

- **Soziale Energie nutzen**

Nähe, Vertrautheit und die Möglichkeit der schnellen und gezielten Vernetzung stellen einen (oftmals ungenutzten) Wert der Zukunft dar. Die kleinräumigen Strukturen des Kantons Schaffhausen bieten den Nährboden für diese soziale Energie. Die Vorteile der vermeintlichen Kleinheit werden in volkswirtschaftliche Wertschöpfung umgewandelt, indem gesellschaftlicher Austausch, grenzüberschreitende Kooperationen und disziplinübergreifende Formen der Zusammenarbeit gezielt aktiviert werden.

3.2.2 Thematische Regionen zur Verdeutlichung des Handlungsbedarfs

Die Schwierigkeit in der Darstellung der Resultate in Form von 64 Projektvorschlägen und mehreren hundert Einzelmassnahmen besteht einerseits darin, dass ihr Umfang zu gross ist, um ihn auf einen Blick zu erfassen, andererseits in der Tatsache, dass die Entwicklung der Region Schaffhausen nicht nur von einem oder wenigen Projekten abhängig ist.

Die Weiterentwicklung der Region Schaffhausen kann nur gelingen, wenn in verschiedenen Bereichen gleichzeitig Projekte zu Verbesserung der Wettbewerbsposition umgesetzt werden. Um dies zu verdeutlichen, wurden sieben thematische Regionen herausgearbeitet. Jede Region nimmt einen inhaltlichen Schwerpunkt auf, bündelt mehrere Projektvorschläge zu einem thematischen Ganzen und verdeutlicht so den gemeinsamen Handlungsbedarf. In ihrer Gesamtheit helfen sie, Schaffhausen zu einer Schwarm- und Nestregion machen.

Für jede Region wurde ein Zukunftstext verfasst. Dieser beschreibt die angestrebte Zukunftssituation, die abgeleitet aus den Forderungen und Ideen der Themen- und Fokusgruppen formuliert wurden. Bei der Betrachtung der adressierten Themen wird deutlich, dass eine Fokussierung auf eine einzige Region für eine nachhaltige Steigerung der Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsstandort zu kurz greift.

Insgesamt wurde darauf geachtet, dass über alle Regionen und ihre Projektvorschläge hinweg eine Ausgeglichenheit in Bezug auf ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit erreicht wird. Um eine nachhaltige und erfolgreiche Entwicklung der Region Schaffhausen zu erreichen, sind somit Projekte aus allen thematischen Regionen voranzutreiben. Ein «gegeneinander ausspielen» ist aufgrund einer Vielzahl an gegenseitigen Kausalzusammenhängen nicht zielführend.

Projekte und Massnahmen im einen Themenbereich strahlen positiv verstärkend auf andere Regionen aus. Die Vernachlässigung einer Region führt so auch zu negativen Rückkopplungen auf andere Themenfelder. Der vermeintliche «Erfolg» eines verhinderten Projektes wird deshalb schnell zum Boomerang, da dadurch vielfach die eigenen Interessen – wenn auch indirekt – unterlaufen werden. «Projekte im eigenen Interesse anpacken und umsetzen, anstatt andere zu verhindern» lautet auch hier die Devise.

Nachfolgend werden die thematischen Regionen und die zugeordneten Projektvorschläge vorgestellt.

3.2.2.1 Anwendungsregion

Anwendungsregion

Hier erschaffen wir gemeinsam Neues.

Wir wollen Neues entdecken und Grosses bewegen. Mit unserem Pioniergeist schaffen wir mutige Innovationen. Gebotene Freiräume ermöglichen eine rasche und pragmatische Umsetzung. Zusammen stärken wir uns den Rücken und sind dank neuer technologischer Entwicklungen stets einen Schritt voraus.

Pioniergeist und Industrietradition haben den Wirtschaftsstandort Schaffhausen begründet. Mit diesem Spirit gehen wir die Zukunft an. Schaffhauser:innen als Ermöglicher:innen von Neuem – mutig, pragmatisch und schnell. Mit Neugier und Innovationsgeist setzen wir neue Technologien in der Region ein und entwickeln sie weiter. Diese Offenheit führt zu Kooperationen zwischen Firmen und zu Leuchtturmprojekten, die den Namen Schaffhausen in die Welt hinausragen. Diese haben Vorbildcharakter und einen nachhaltigen Einfluss auf unsere Zukunft – sei es in den Bereichen Landwirtschaft, Mobilität oder Nahrungsmittel-Technologie. Wir sind die Region, in der Macher:innen die nötigen Freiräume finden, um neue Ideen in die Tat umzusetzen und gemeinsam durchzustarten.



Abbildung 10: Illustration der Anwendungsregion (Quelle: Eclipse Studios)

Die Anwendungsregion bringt den Fortschrittswillen, die Entwicklungs- und Wettbewerbsbereitschaft des Kantons Schaffhausen zum Ausdruck. Basierend auf der industriellen Tradition zielen die Projektvorschläge in diesem Themenfeld darauf ab, den Pioniergeist und das Unternehmertum in der Region (wieder) zu erwecken. Die Projekte haben zum Ziel, wirtschaftliche und soziale Anziehungspunkte mit überregionaler Ausstrahlung zu schaffen. Der Kanton Schaffhausen will mehr Freiräume für die Umsetzung unternehmerischer und kreativer Ideen bieten, als dies vergleichbare Standorte tun. Beispielsweise mittels Schaffung eines inspirierenden Umfelds und Investitionen zugunsten eines Campus für Innovation und Technologie.

Die Offenheit zur Kooperation ist eine Grundvoraussetzung, die manifestiert werden muss. Im Fokus stehen dabei zukunftsweisende Branchen und Technologien wie Computerwissenschaften, Mobilitätssysteme der Zukunft, moderne Kunststoffe oder die Produktion nachhaltiger und alternativer Lebensmittel.

Der Region sind folgende Projektvorschläge zugeordnet:

- Campus für Innovation & Technologie **
- Civic Tech Hub **
- Innovationsnetzwerk Ostschweiz **
- Kraftwerk für soziale Energie **
- Novel Food Hub «Knorri» **
- Ökosystem für moderne Kunststoffe **
- «Smart Region» Reallabor **
- Swiss Mobility Hub **

** = Schlüsselprojekt Innovationsumfeld

Folgende Ziele werden mit den Projektvorschlägen der Anwendungsregion verfolgt:

- Mind. vier Kompetenzzentren oder -netzwerke mit überregionaler Ausstrahlung werden etabliert.
- 60 % der Projektvorschläge werden in der angedachten oder vergleichbaren Form umgesetzt.

3.2.2.2 Arbeitsregion

Arbeitsregion

Hier schaffen wir
gemeinsam die
Arbeitsplätze der
Zukunft.

Beste Bedingungen für Unternehmen, attraktive Arbeitsplätze oder die Vereinbarkeit von Beruf und Familie – im Kanton Schaffhausen bieten und schaffen wir die richtigen Voraussetzungen für einen starken Wirtschaftsstandort.

Schaffhausen ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort. Unternehmen finden Räume und Rahmenbedingungen, um sich optimal zu entwickeln. Verfügbare Industrieflächen, kompetitive Steuern, gute Verkehrsverbindungen und Kostenvorteile bilden die Grundlage attraktiver Standortfaktoren. Ebenso attraktiv sind die Schaffhauser Soft-Faktoren: Regionale Innovationskraft, neue Arbeitsmodelle und Betreuungsstrukturen bieten Unternehmer:innen und Arbeitnehmer:innen die Möglichkeit, ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Das stärkt unsere ansässigen Firmen, egal ob Start-up, KMU oder Grossunternehmen – und zieht neue Unternehmen und Menschen an.



Abbildung 11: Illustration der Arbeitsregion (Quelle: Eclipse Studios)

Arbeitsplätze und Unternehmen sind unbestritten Treiber des volkswirtschaftlichen Erfolgs und somit Ermöglicher für zahlreiche essenzielle Investitionsprojekte. Attraktive regionale Rahmenbedingungen für Unternehmende und Arbeitnehmende sind daher unabdingbar für einen prosperierenden Wirtschafts- und Lebensraum Schaffhausen.

Heute zählt das attraktive Unternehmenssteuerumfeld zu einem der sichtbarsten Vorteile des Wirtschaftsstandorts. Global anstehende Entwicklungen stellen diesen Vorteil jedoch infrage. Die fortschreitende Erosion bestehender Wettbewerbsvorteile erfordert konsequente Schritte zugunsten der Verbesserung der weiteren Rahmenbedingungen, wie beispielsweise Massnahmen zugunsten der Innovationsförderung oder der Sicherung von Fachkräften.

Die Projektvorschläge der Arbeitsregion zielen auf die Stärkung der grundlegenden (primär ökonomischen) Standortfaktoren des Kantons Schaffhausen ab. Die Projekte umfassen Vorhaben zur Stärkung der harten Standortfaktoren, wie dem Kosten- und Steuerumfeld, der Verkehrsanbindung und der Verfügbarkeit industriell nutzbarer Arbeitszonenflächen. Insbesondere für junge Familien, qualifizierte Arbeitskräfte und Doppelverdiener nehmen flexible New-Work-Möglichkeiten und Angebote für die einwandfreie Vereinbarkeit von Beruf und Familie einen hohen Stellenwert ein. Sie sind sowohl für die Arbeitsplatz- als auch für die Wohnortwahl entscheidend.

Der Region sind folgende Projektvorschläge zugeordnet:

- Attraktiv für global tätige Unternehmen ***
- Flächendeckende Tagesstrukturen ***
- Glokale Wirtschaft
- Internationaler Pendlerraum
- «New Work» Pionier
- Platz zum Produzieren ***
- Startrampe Praktikum
- Überregionaler Verkehrsknotenpunkt

*** = Schlüsselprojekt Wirtschaftsstandort

Folgende Ziele werden mit den Projektvorschlägen der Arbeitsregion verfolgt:

- Das Arbeitsplatzangebot wächst dank attraktiver Rahmenbedingungen stärker als das Schweizer Mittel.
- Die regionale Verfügbarkeit von Fachkräften wird massgeblich verbessert.

3.2.2.3 Ausbildungsregion

Ausbildungsregion

**Hier bilden wir
gemeinsam unseren
Nachwuchs aus.**

Unser Nachwuchs ist unsere Zukunft. Ob Lehre, Volks- oder Hochschule – wir bieten Bildung auf Spitzenniveau. Wir können anpacken und setzen auf lokale Berufsbildung. Dadurch lernen Schaffhauser:innen heute schon die Fähigkeiten von morgen.

Wir investieren in unseren Nachwuchs und die Talente von morgen. Erfolgreiche Unternehmen brauchen Macher:innen, welche die Zukunft prägen. Der Schaffhauser Nachwuchs lernt kreatives Denken und pragmatisches Umsetzen in der Volksschule, der Berufsausbildung und in der Weiterbildung. Schaffhausen als Hochschulstandort zieht neue Fachkräfte in die Region und bringt uns auf neue Ideen. Wir denken Schule mit neuen Bildungsmethoden und Ansätzen weiter. Für unsere Kinder, für unsere Talente – für das nächste Schaffhausen.



Abbildung 12: Illustration der Ausbildungsregion (Quelle: Eclipse Studios)

Nur mit zukunftsgerechter Bildung für den Schaffhauser Nachwuchs entwickeln sich die Macherinnen und Macher von morgen. Entsprechender Investitions- und Anpassungswille ist deshalb notwendig, um Fachkräfte und unternehmerische Verantwortung der Zukunft zu sichern. Die Projektvorschläge der Ausbildungsregion rücken den herrschenden Fachkräftemangel in den Fokus. Sie zielen darauf ab, die benötigten Fachkräfte und Fähigkeiten für eine funktionierende Wirtschaft und Gesellschaft zu sichern. Schaffhausen muss ein Ort von Menschen mit Mut, Kreativität und Eigeninitiative werden. Es gilt deshalb, zukunftsweisende Technologiekompetenzen bereits frühzeitig zu etablieren – egal ob an einer Volks-, Berufs- oder Hochschule.

Die Projektvorschläge fokussieren vor allem auf Verbesserungen und neue Impulse im schulischen, beruflichen und privaten Bildungsumfeld. Von Vorhaben zur Weiterentwicklung der Volksschule, der Verbesserung der Situation der Lehrpersonen, über die Berufsbildung bis zur Etablierung des Kantons Schaffhausen als tertiärer Bildungsstandort, sind alle relevanten Bildungsbereiche abgedeckt. Die lokale Fachkräfteausbildung wurde als besonderer Standortfaktor und Verankerungspunkt eruiert. Daneben wirkt eine neue regionale Hochschule neben der bestehenden Pädagogischen Hochschule (PHSH) als potenzieller Entwicklungsmotor und Anziehungspunkt. Denn Hochschulen ziehen Menschen und Unternehmen an, versorgen die Wirtschaft und Verwaltung mit Fachkräften und sind Impulsgeber für Innovationen und damit Entwicklungstreiber einer ganzen Region.

Der Region sind folgende Projektvorschläge zugeordnet:

- Hochschulstandort Schaffhausen ***
- Lokale Fachkräfteausbildung ***
- Next Talents
- Pilotschulen
- Skills
- Schulleitungen

*** = Schlüsselprojekt Wirtschaftsstandort

Folgende Ziele werden mit den Projektvorschlägen der Ausbildungsregion verfolgt:

- In Zukunft gefragte Berufe und Fähigkeiten werden vermehrt in Schaffhausen lokal ausgebildet.
- Die Lern- und Lehrqualität in der Schaffhauser Schulbildung ist auf höchstem Niveau gewährleistet.

3.2.2.4 Begegnungsregion

Begegnungsregion

Hier erleben wir gemeinsam.

Die Region Schaffhausen ist voller Leben, herzlich, offen und sympathisch. Mit ihrem Charme zieht sie neue Menschen an. Einige für Ausflüge und Ferien, die in Erinnerung bleiben. Andere, um sich hier niederzulassen und Wurzeln zu schlagen. Gemeinsam schaffen wir in Schaffhausen Neues – für uns und das nächste Schaffhausen.

Ob auf dem Land und in der Stadt oder in unserer Freizeit und im Berufsalltag: Wir treffen uns, wir tauschen uns aus und gemeinsam kommen wir auf neue Ideen. Emotionen und Interaktionen aus dem Leben sind die soziale Energie und der Antrieb für Schaffhauser:innen. Belebte Plätze und aufregende Veranstaltungen provozieren den sozialen Austausch und fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt – sowohl für Einheimische als auch Neu-Schaffhauser:innen. Unser Tourismus trägt dieses Bild in die Welt hinaus und bringt Entdeckungsfreudige zu uns – um neue Abenteuer zu erleben, regionale Köstlichkeiten zu genießen und unvergessliche Momente zu schaffen.



Abbildung 13: Illustration der Begegnungsregion (Quelle: Eclipse Studios)

Nähe, Zusammenhalt, Vertrautheit kombiniert mit Offenheit, Lebendigkeit und Interaktionsfreude – das bildet die Grundvoraussetzung für gewinnbringende Begegnungen und bleibende Eindrücke. Die Projektvorschläge der Begegnungsregion zielen auf die Schaffung und Aktivierung von sozialer Energie ab. Sie fördern den Austausch zwischen unterschiedlichen Gruppen im Kanton Schaffhausen. Sie zielen auf die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum in der ganzen Region. Dies beinhaltet sowohl die Interaktionen zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern als auch die Steigerung der Attraktivität des Kantons Schaffhausen für Besucherinnen und Besucher – mit dem Ziel ein längeres und persönlicheres Erlebnis in der Region Schaffhausen zu schaffen. Dank neuer und verbesserter Angebote wird positive Aussenwahrnehmung weit über die Kantonsgrenzen hinaus erzielt.

Die Verwurzelung der Bevölkerung und die engen Banden untereinander sind typisch für den ausgeprägten Nestcharakter im Kanton. Mit den Projekten der Begegnungsregion wird dieser Nestcharakter bewahrt und gleichzeitig gesellschaftlich wie auch volkswirtschaftlich in Wert gesetzt.

Der Region sind folgende Projektvorschläge zugeordnet:

- Brave New Sports
- Frequenzpunkt Dorfzentrum
- Gnussmomänt am Rhy und Rande
- Kantonale Tourismusstrategie
- Kultur kompakt
- Lebensraumplanung
- Neuhausen mit (Rh)Einfall
- Öffentlicher Raum neu gemacht
- Region Schaffhausen: Natur pur!
- Rheinperlen
- Übernachtungserlebnisse
- Willkommenskultur *

* = Schlüsselprojekt Lebensraum

Folgende Ziele werden mit den Projektvorschlägen der Begegnungsregion verfolgt:

- Die Vernetzung und die Integration von Zuziehenden werden massgeblich gesteigert.
- Attraktive touristische Angebote ziehen Besuchende in die Region und erhöhen die touristische Wertschöpfung.
- Durch Fokussierung auf den Menschen als Nutzer des öffentlichen Raumes wird die (Kunden-)Frequenz massgeblich gesteigert.

3.2.2.5 Energieregion

Energieregion Hier handeln wir nachhaltig.

Im Kanton Schaffhausen denken und handeln wir nachhaltig. Unsere Energie produzieren wir lokal. Dabei setzen wir auf den neusten Stand der Technik sowie alle verfügbaren erneuerbaren Energiequellen. Zur Energiesicherheit leisten wir alle unseren Beitrag – ob als Versorger oder Verbraucher.

Schaffhausen setzt um. Deshalb sprechen wir nicht nur von Nachhaltigkeit – wir handeln auch entsprechend. Ob Strom oder Wärme, unsere Energie produzieren wir lokal und aus erneuerbaren Ressourcen. Dabei setzen wir auf moderne Technik und vorhandene Energiepotenziale. Wir verbrauchen im Alltag nicht mehr als nötig und leisten so alle unseren Beitrag. Wir setzen auf regionale Ressourcenkreisläufe, nachhaltige Landwirtschaft, auf lokale Wertschöpfung und auf unsere Natur. So hat der Kanton Schaffhausen genügend Power, um langfristig unabhängig zu sein.

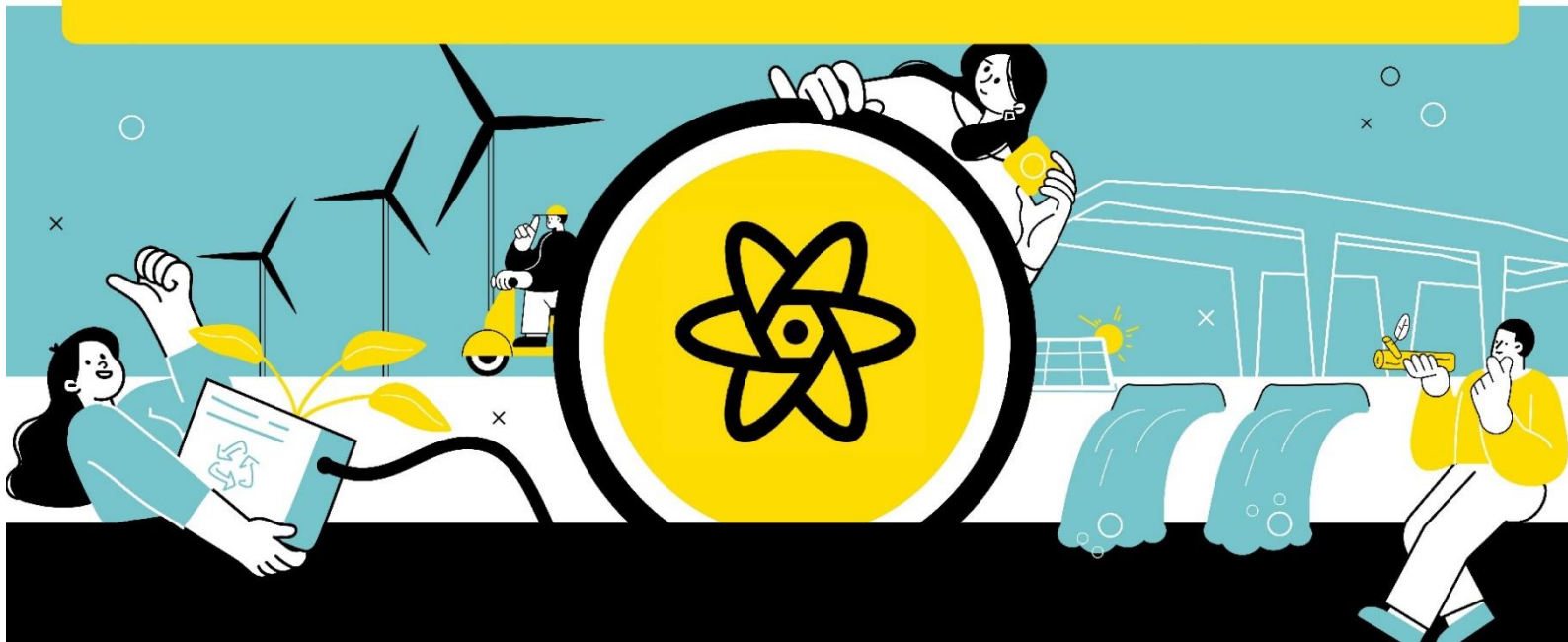


Abbildung 14: Illustration der Energieregion (Quelle: Eclipse Studios)

Eine nachhaltige Energieversorgung und ein schonender Umgang mit lokalen Ressourcen sind essenziell, um eine unabhängige und technologisch getriebene Entwicklung der Region Schaffhausen zu ermöglichen. Deshalb müssen schnellstmöglich alle nachhaltigen, erneuerbaren Energiepotenziale in der Region konsequent erschlossen werden. Gleichzeitig muss ein Umdenken stattfinden und durch individuelle Verhaltensänderungen der Energieverbrauch optimiert werden. In Kombination mit einer höheren Energieeffizienz dank technologischem Fortschritt handelt Schaffhausen gemeinsam als Region, damit dem Lebens- und Wirtschaftsstandort Schaffhausen der Strom nicht ausgeht.

Die Energieregion beinhaltet Projektvorschläge, um das Leben in Schaffhausen in Einklang mit natürlichen Ressourcen zu bringen. Dieses Ziel wird als Gemeinschaftsprojekt von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft verstanden. Eine Kooperations- und Teilkultur illustriert, was gemeinsam möglich ist und welchen Wert Zusammenarbeit für die Natur und Gesellschaft haben kann. Die Landwirtschaft wird dazu befähigt, die Kulturlandschaft des Kantons zukunftsorientiert und nachhaltig zu bewirtschaften. Die Nachhaltigkeit von Schaffhausen wird zum Verkaufsargument für den Lebens- und Wirtschaftsstandort Schaffhausen.

Der Region sind folgende Projektvorschläge zugeordnet:

- Energieautarke Region *
- Energie-Pionierdorf
- Gemeinsam Regional
- Ich bin auch ein Kraftwerk
- Regionale Ressourcenkreisläufe
- «Rethink» Endlager
- Schaffhausen teilt!
- Zukunft der Landwirtschaft

* = Schlüsselprojekt Lebensraum

Folgende Ziele werden mit den Projektvorschlägen der Energieregion verfolgt:

- Reduktion der CO₂-Emissionen aus Brennstoffen bis 2030 um 26 % bzw. Reduktion der CO₂-Emissionen aus Treibstoffen bis 2030 um 31 % wird erreicht.
- Der gesamtheitlich betrachtete Energie- und Ressourcenverbrauch pro Kopf wird gesenkt.

3.2.2.6 Funktionsregion

Funktionsregion

Hier denken wir gemeinsam grösser.

Als fortschrittlicher Kanton stossen wir Veränderungen an und handeln gemeinsam. Wir denken gross und über unsere Grenzen hinaus. Dank Weitsicht und Pionierdenken sind die richtigen Voraussetzungen vorhanden, damit unsere Verwaltung und Gesellschaft zuverlässig funktionieren.

Wir gehen mutig voran und sind offen für Veränderungen. Im Kanton Schaffhausen gestalten wir die Zukunft gemeinsam. Die Region Schaffhausen endet für uns nicht an den Kantonsgrenzen. Deshalb arbeiten wir über die Grenzen hinaus zusammen und schaffen gemeinsam Neues. Der Kanton Schaffhausen ist schweizweit Vorreiter bei der Digitalisierung und der direkten Demokratie. Hier beteiligen wir uns alle an der Entwicklung unseres Kantons. Dabei nutzen wir unsere kurzen Wege, damit Schaffhausen künftig noch besser funktioniert.



Abbildung 15: Illustration der Funktionsregion (Quelle: Eclipse Studios)

Schaffhausen muss auch künftig funktionieren. Dafür müssen kurze und pragmatische Entscheidungswege sichergestellt, Mut zur Vorreiterrolle bewiesen und neue Lösungen über die bestehenden Grenzen hinweg gefunden werden.

Ein erfolgreicher Standort braucht kurze Wege und schnelle Prozesse. Gerade Schaffhausen kann aufgrund seiner kompakten Grösse hier ein Alleinstellungsmerkmal bieten. Die Funktionsregion bündelt Projektvorschläge, die Prozesse jeglicher Art im Kanton auf ihre Zukunftsfähigkeit hin überprüfen. Die Digitalisierung wird in Schaffhausen konsequent angegangen und umgesetzt. Gleichzeitig wird über die Grenzen des Kantons hinausgedacht. Denn die Herausforderungen der Zukunft machen nicht vor Kantons- und Landesgrenzen halt. Effizientes und effektives Handeln in Funktionsräumen ist der Anspruch.

Die Projektvorschläge der Funktionsregion schlagen auch in der politischen Partizipation neue Wege ein. Die Mitbestimmung im Kanton soll einfacher, digitaler und inklusiver werden. Die Politik rückt (wieder) näher zur Bevölkerung. Auf diese Weise wird erreicht, dass die Entscheidungsprozesse im Kanton nicht nur schnell und effektiv ablaufen, sondern auch wirklich den Ansprüchen von Wirtschaft und Bevölkerung gerecht werden.

Der Region sind folgende Projektvorschläge zugeordnet:

- Digitalisierte Verwaltung *
- Direktere Demokratie
- Grossraum Schaffhausen
- Infrastruktureller Digitalisierungsschub ***
- Junge in die Politik
- Kurze Wege, schnelle Prozesse ***
- Open Government Data
- Partizipative Regionalentwicklung
- Regionalzentrum Schaffhausen
- Wahlrecht für alle

* = Schlüsselprojekt Lebensraum / *** = Schlüsselprojekt Wirtschaftsstandort

Folgende Ziele werden mit den Projektvorschlägen der Funktionsregion verfolgt:

- Regionale Prozesse sind «smart» strukturiert und etabliert.
- Schaffhausen ist Vorreiter-Region für Digitalisierung.
- Schaffhausen ist Vorreiter-Region für demokratische Mitbestimmung.

3.2.2.7 Wohnregion

Wohnregion

Hier haben wir mehr vom Leben.

In Schaffhausen findest du dein Zuhause. Für Jung und Alt – zum Leben und zum Arbeiten. Hier finden wir höchste Lebensqualität in nächster Umgebung. Egal ob Besorgungen des täglichen Bedarfs, Naherholung in der Natur oder aufregende Freizeitaktivitäten – alles ist in Geh- oder Velodistanz erreichbar. Schaffhausen bietet mehr – für uns alle und unsere Zukunft.

Ob Stadt- oder Dorfkind – in der Region Schaffhausen fühlen sich alle wohl. Persönliches Dorfleben und aufregende Urbanität liegen nahe beieinander. Bei uns sind die Distanzen klein, denn die Region ist intelligent erschlossen und glänzt mit kurzen Wegen und schnellen Verbindungen – ob mit dem ÖV oder Velo. Ob Kultur, Sport und Natur – die Region Schaffhausen bietet ein vielfältiges Freizeitangebot ohne Dichtestress. Hier geniessen wir das Leben, eine intakte Natur und haben Raum, um Träume zu verwirklichen.



Abbildung 16: Illustration der Wohnregion (Quelle: Eclipse Studios)

Der Kanton Schaffhausen besticht schon heute durch eine ausserordentliche Lebensqualität. Die Projektvorschläge der Wohnregion nehmen sich verschiedenen Aspekten der Lebensqualität an, damit man in Schaffhausen auch künftig mehr vom Leben hat.

Die Wohnregion hat die Aufgabe, den Nestcharakter von Schaffhausen zu verstärken und eine Region zu schaffen, in der man sich wohlfühlt. Dies bedeutet vielseitige Freizeitangebote, eine intakte Natur zur Naherholung in Geh- und Velodistanz sowie Wohnraum, welcher die Lebensqualität der Region widerspiegelt. Damit ein Schwarm in Schaffhausen überhaupt Wurzeln schlagen kann, braucht es den geeigneten Platz, um ein Nest zu bauen.

Daneben sorgen die Projektvorschläge der Wohnregion dafür, dass die medizinische Versorgung und Pflegeangebote im ganzen Kanton langfristig in höchster Qualität garantiert werden können. Neben der Gesundheit bestimmt auch das Mobilitätsangebot über die Lebensqualität eines Standorts. Man soll sich im Kanton Schaffhausen schnell und flexibel bewegen können – und dies sowohl mit dem öV als auch mit dem Velo.

Der Region sind folgende Projektvorschläge zugeordnet:

- Attraktive Wohnlagen
- Dezentrale Grundversorgung
- Einkaufserlebnis Innenstadt
- Fortschritt & Forschung am Kantonsspital *
- In 30 Minuten von A nach B *
- Leben im Leerstand
- Neue Wege fürs Land
- Neuer Stadtteil beim Güterbahnhof
- Pflege pflegen
- Stadtgarten Mühlental
- Velo-Stadt
- Wohnqualität in jedem Alter *

* = Schlüsselprojekt Lebensraum

Folgende Ziele werden mit den Projektvorschlägen der Wohnregion verfolgt:

- Die subjektive Lebensqualität der Bewohnenden erheblich steigern.
- Die Distanz zu Dienstleistungen des täglichen Bedarfs ist in Schaffhausen kürzer als im CH-Durchschnitt.
- Das frei verfügbare Einkommen der Schaffhauser gehört zu den schweizweit höchsten (Top 3).

3.3 Schlüsselprojekte für die Standortentwicklung

Die Fokusgruppen erarbeiteten – basierend auf den Vorarbeiten und Leitlinien aus den Themengruppen – 64 Projektvorschläge mit über 700 Umsetzungsmassnahmen.

Die Projektvorschläge sind zum Teil kleinerer, zum Teil sehr bedeutender und struktureller Natur für die Weiterentwicklung des Kantons Schaffhausen. Sie können einander aufgrund der unterschiedlichen Ausrichtung und dem ungleichen Grad ihrer Komplexität nicht unbedarft gegenübergestellt werden.

Während einzelne Projektvorschläge in kurzer Zeit mit wenigen Umsetzungsmassnahmen realisiert werden können, erfordern andere langwierige Teilschritte über einen längeren Zeitraum. Wiederum andere sind abhängig von der Umsetzung von Massnahmen aus anderen Projekten. Erfreulich ist, dass diverse vorgeschlagene Massnahmen bereits in Realisierung sind oder die Planung und die Umsetzung im Verlaufe der Entwicklungsstrategie schon angestossen wurden.

Analysiert man die einzelnen Projektbeschriebe mitsamt den Vorschlägen für die Umsetzungsmassnahmen, erkennt man die beeindruckende Breite an Detailüberlegungen, welche von den verschiedenen Fokusgruppen angestellt wurden. Der Anspruch, zukunftsgerichtete und machbare Projektvorschläge und Massnahmen zu erarbeiten, wurde von allen involvierten Personen aufgenommen und eingehalten.

Gerade die verschiedenen Abhängigkeiten und gegenseitigen Zusammenhänge der einzelnen Projekte zeigen einerseits die Komplexität der Einflussnahme auf die regionale Entwicklung, andererseits die Bedeutung einer gesamtheitlichen Betrachtung. Um die Abhängigkeiten und gegenseitigen Zusammenhänge der einzelnen Projektvorschläge sichtbar zu machen, wurde eine Projektlandkarte erarbeitet. Sie zeigt auf einen Blick alle Projektvorschläge, ihre Verbindungen und gegenseitigen Überschneidungen.

Die Priorisierung zwischen den Projektvorschlägen erfolgt mit der Identifikation zentraler Schlüsselprojekte. Schlüsselprojekte von zentraler Bedeutung sind diejenigen Projektvorschläge, die entscheidenden Impulscharakter für die regionale Entwicklung des Kantons Schaffhausen haben. Sie sichern entweder ein grundlegendes «Must-have» für die wirtschaftliche oder gesellschaftliche Entwicklung oder lösen einen «Zündschnur»-Effekt für andere Entwicklungsbereiche und Projektvorschläge aus.

Insgesamt sind 21 Schlüsselprojekte identifiziert worden. Die Priorisierung der Schlüsselprojekte erfolgte mit Blick auf drei übergeordnete Schlüsselfaktoren der Standortentwicklung:

- Schlüsselfaktor Wirtschaftsstandort (mit sieben Schlüsselprojekten)
- Schlüsselfaktor Innovationsumfeld (mit acht Schlüsselprojekten)
- Schlüsselfaktor Lebensraum (mit sechs Schlüsselprojekten)

Schlüsselfaktoren der Standortentwicklung

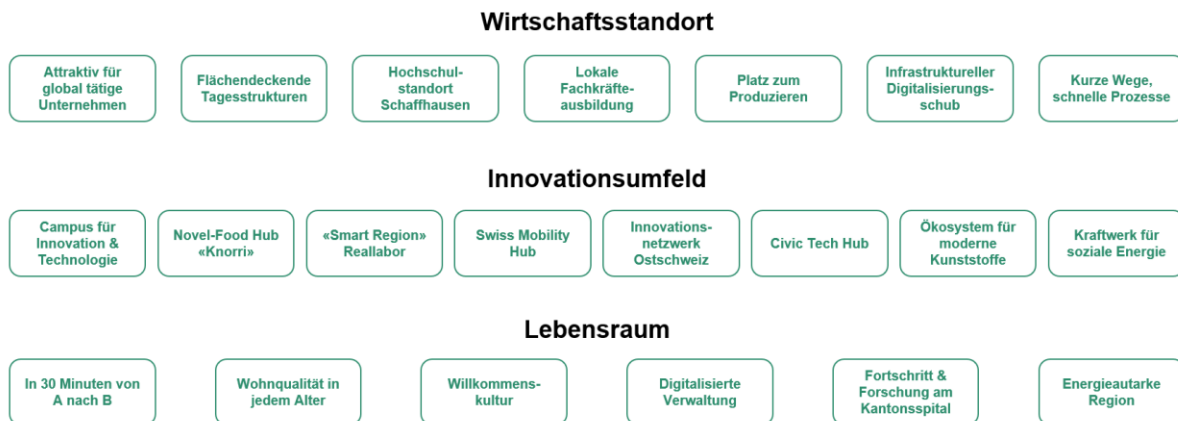


Abbildung 17: Schlüsselfaktoren der Standortentwicklung (eigene Darstellung)

Die Schlüsselprojekte werden als zentral für die zukünftige Entwicklung als prosperierender Lebens- und Wirtschaftsstandort angesehen und umfassen Projektvorschläge aus allen sieben thematischen Regionen.

In der Projektlandkarte sind diese Schlüsselprojekte speziell hervorgehoben. Während die Schlüsselprojekte des Innovationsumfelds als Ring (blau-weiss gestrichelte Linie) dargestellt sind, sind die Schlüsselfaktoren für den Lebensraum und den Wirtschaftsraum farblich gekennzeichnet im Zentrum der Projektlandkarte zusammengefasst.

Die Projektlandkarte findet sich als Einzeldarstellung in Anhang 6.1.

3.3.1 **Schlüsselprojekte Wirtschaftsstandort**

Verwerfungen in den globalen Wertschöpfungsketten, ausgelöst durch geopolitische Kräfteverschiebungen und einschränkende Massnahmen durch die Corona-Pandemie, steigende Energiepreise und nun auch eine Inflation mit entsprechenden Zinsschritten der Zentralbanken, stellen die Wirtschaft vor grosse Herausforderungen. Seit Beginn des Prozesses der Entwicklungsstrategie hat sich der Fachkräftemangel stark akzentuiert und nahezu alle Wirtschaftsbereiche erfasst. Gleichzeitig definiert die OECD das Steuersystem neu, was auch den Kanton Schaffhausen stark betrifft. Der drohende Verlust der steuerlichen Attraktivität muss durch die Verbesserung anderer Standortvorteile und Rahmenbedingungen für Wirtschaftsakteure kompensiert werden.

Schlüsselprojekte: Wirtschaftsstandort



Abbildung 18: Schlüsselprojekte Wirtschaftsstandort (eigene Darstellung)

Die sieben Schlüsselprojekte für den Wirtschaftsstandort sind eine direkte Antwort auf diese Entwicklungen. Sie adressieren klassische ökonomische Standortfaktoren. Dazu zählen das Kosten- und Steuerumfeld im internationalen Kontext und die Verfügbarkeit von Arbeitszonen für die produzierende Industrie und das ansässige Gewerbe. Die Notwendigkeit effizienter Verwaltungsprozesse wird ebenso adressiert wie die Bedeutung der Digitalinfrastruktur in ländlichen Regionen für einen prosperierenden Wirtschaftsraum. Mit Nachdruck wird verdeutlicht, dass zur Begegnung des Fachkräftemangels grosser Handlungsbedarf zur lokalen Ausbildung von Fachkräften sowohl im dualen als auch im tertiären Bereich besteht. Wirtschaftskreise und Gesellschaftsvertreter forderten zudem explizit signifikante Verbesserungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Attraktiv für global tätige Unternehmen

Dieser Projektvorschlag stellt die internationale und innerschweizerische Standortattraktivität im Kontext des Steuer- und Kostenumfelds ins Zentrum. Neben der Erhaltung und zielgerichteten Verbesserung des steuerlichen Umfelds wird der Fokus insbesondere auf ergänzende Massnahmen im Bereich gezielter Fördermassnahmen zugunsten von global tätigen Unternehmen und KMU gelegt. Massnahmen beinhalten dabei Überlegungen hinsichtlich Instrumenten zugunsten von Investitionen in Forschung und Entwicklung, der Innovationstätigkeit, der Schaffung von Arbeitsplätzen und dem Engagement in der Ausbildung von Lernenden und Fachkräften von Unternehmen im Kanton Schaffhausen. Unternehmen, deren Arbeitnehmende im Kanton Schaffhausen wohnen und welche Massnahmen zugunsten der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ergreifen, sollen zusätzlich profitieren können.

Die Kostenvorteile global tätiger Unternehmen im Kanton Schaffhausen gegenüber dem Ausland und anderen Kantonen bleiben erhalten, während KMU und Gewerbe ebenso von verbesserten Möglichkeiten profitieren sollen. So bleibt mehr zum Investieren.

Flächendeckende Tagesstrukturen

Flächendeckende Tagesstrukturen sind der Schlüsselfaktor für die Erschliessung des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für die Wahl des Wohn- und Arbeitsorts eine wichtige Entscheidungsgrundlage. Die Situation im Kanton Schaffhausen ist verglichen mit anderen Regionen unbefriedigend und nicht zeitgemäss. Dies schmälert die Standortattraktivität für Menschen und Unternehmen.

Dieser Projektvorschlag fordert, dass der Kanton Schaffhausen einen mutigen Schritt an die Spitze macht. Der Kanton Schaffhausen setzt sich zum Ziel, die Betreuung vor und nach der Schule sowie über den Mittag flächendeckend zu gewährleisten. An jeder Schule und in allen Gemeinden im Kanton ist deshalb die schulergänzende Betreuung ganztags von morgens bis abends sichergestellt. Das Angebot orientiert sich dabei an den Bedürfnissen der Arbeitnehmenden.

Hochschulstandort Schaffhausen

Hochschulen ziehen Menschen und Unternehmen an, versorgen die Wirtschaft mit Fachkräften und sind Impulsgeber für Innovationen. Dadurch sind sie von zentraler Bedeutung für einen erfolgreichen Lebens- und Wirtschaftsraum.

Dieser Projektvorschlag enthält Massnahmen für den Aufbau und die Etablierung einer Hochschule mit starkem Bezug zu den benötigten Kompetenzen der regionalen Industrie und produzierenden Wirtschaft. Im Umfeld der immer technologisierteren Arbeitswelt steht die Etablierung innovativer Lern- und Unterrichtskonzepte im Fokus. Mit «Blended Learning» werden traditionelle Präsenzphasen unter Einbezug Neuer Medien und E-Learning-Technologien mit modernen Lernformen verschmolzen. Der Kanton Schaffhausen soll sich dabei von anderen Kantonen durch eine besonders starke Zusammenarbeit zwischen der lokalen Wirtschaft und den Hochschulen abheben.

Die Behörden fördern den Auf- und Ausbau zukunftsgerichteter Bildungskonzepte und begleiten laufende und neue Hochschulprojekte beim institutionellen Akkreditierungsprozess. Die weiterentwickelte Hochschulgesetzgebung sorgt für Chancengleichheit zwischen staatlichen und privaten Bildungsanbietern.

Lokale Fachkräfteausbildung

Die Aktivierung des brachliegenden Arbeitskräftepotenzials und der Wettbewerb um gut ausgebildete Fachkräfte sind eine standortpolitische Daueraufgabe. In technischen, handwerklichen sowie in Gesundheits- und Pflegeberufen besteht schon heute ein akuter Fachkräftemangel.

Dieser Projektvorschlag stellt Massnahmen zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses ins Zentrum. Das duale Bildungsangebot ist einer der wichtigsten Pfeiler des wirtschaftlichen Erfolgs. Gerade im Kanton Schaffhausen mit seiner stark industriell und handwerklich geprägten Wirtschaft ist die lokale Fachkräfteausbildung deshalb zentral für die zukünftige Entwicklung.

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, zielen die Massnahmen in diesem Projektvorschlag auf weitere Flexibilisierung und die stärkere Nutzung von Synergien zwischen unterschiedlichen Berufen in der Ausbildung ab. Die Förderung und Unterstützung von Ausbildungsverbänden sollen zur Erhaltung der hohen Berufsausbildungsquote im Kanton beitragen. Die Vorschläge fokussieren auf die optimale Begleitung der Lernenden und die umfassende Unterstützung der Lehrbetriebe und der Auszubildenden. Ebenso werden Vorschläge zur Vereinfachung des Berufseinstiegs und -umstiegs gemacht.

Platz zum Produzieren

Ausreichend verfügbare Arbeitszonen sind von zentraler Bedeutung für die produzierende Industrie und das Gewerbe. Produzierende Unternehmen bilden das Fundament und den Motor unserer Wirtschaft. Sie stellen nicht nur einen bedeutenden Teil der Arbeitsplätze, sondern zeichnen sich durch eine überdurchschnittlich hohe Wertschöpfung aus.

Die bestehenden Arbeitszonen im Kanton Schaffhausen stossen an ihre Grenzen. Dadurch fehlt der Platz für Neuansiedlungen oder Ausbauprojekte ansässiger Betriebe. Das hemmt die volkswirtschaftliche Entwicklung und ist eine Gefahr für den Wirtschaftsstandort.

Dieser Projektvorschlag fordert die unverzügliche Umsetzung bestehender Instrumente und vorliegender Vorschläge zur Arbeitszonenbewirtschaftung. Bereits im Projekt WERS wurde zur Förderung bestehender und Ansiedlung neuer Firmen eine Industriebaulandpolitik als Forderung erhoben. Als Massnahmen werden die Erarbeitung gemeinsamer Strategien mit Anreiz- und Abgeltungsmechanismen bei der Entwicklung von überkommunalen Arbeitszonen sowie die Festsetzung und Ausscheidung neuer strategischer Arbeitszonen von kantonaler Bedeutung vorgesehen. Aufgrund der ganzheitlichen volkswirtschaftlichen Interessenlage wird die konzeptionelle und operative Verantwortung zur Umsetzung auf kantonaler Ebene verortet, wobei die Gemeinden eng einbezogen werden müssen.

Infrastruktureller Digitalisierungsschub

Die Anbindung an digitale Netze und Infrastrukturen ist nicht «Nice-to-Have», sondern heutzutage unabdingbarer Teil der Grundversorgung eines attraktiven Standorts. Die Vorteile und Chancen der digitalisierten Welt können gerade in ländlichen Regionen nur genutzt werden, wenn die Erschliessung über leistungsfähige Datennetze gewährleistet ist.

Dieser Projektvorschlag rückt die zukunftsgerichtete digitale Erschliessung, sowohl von Gemeinden als auch von einzelnen Arbeitsplatzzonen, in den Fokus. Hierzu wird die Erarbeitung einer umfassenden Analyse zur Anschlusssituation als Massnahme vorgeschlagen. Diese soll Grundlage eines umfassenden kantonalen Förderplans für den Ausbau der Netzwerk-

infrastrukturen zu Datenautobahnen, die regionale Erschliessung und die lokale Ortsnetzverteilung sein.

Kurze Wege, schnelle Prozesse

Die kurzen Wege – sowohl räumlich als auch im Hinblick auf den Zugang zu Entscheidungsträgerinnen und -trägern und Verwaltungsstellen – sind ein bedeutender Vorteil des Kantons Schaffhausen. Heute und in Zukunft ist es zentral, dass Anträge speditiv und verlässlich behandelt und Projekte einfach und zeitsparend realisiert werden können. Die kurzen Wege sind ein Standortvorteil, den man nicht einfach kopieren kann.

Allerdings müssen die Wege dazu nicht nur kurz, sondern auch hürdenfrei und schnell sein. Die Prämisse der «kurzen Wege und schnellen, hürdenfreien Prozesse» soll mittels Zielvorgaben und eines entsprechenden Controllings als Qualitätsmerkmal für alle Verwaltungsgeschäfte im Kanton Schaffhausen etabliert werden. Mit weiteren Massnahmen wird die dienstleistungs- und bürgerzentrierte Sicht der Schaffhauser Behörden zusätzlich gesteigert.

3.3.2 Schlüsselprojekte Innovationsumfeld

Die umfassenden Erhebungen der UBS und Credit Suisse zu den kantonalen Standortqualitäts- und Wettbewerbsindikatoren zeigen, dass der Kanton Schaffhausen insbesondere in dem Bereich Innovation grossen Entwicklungsbedarf aufweist.

Gerade im Kontext der abnehmenden Differenzierungsmöglichkeiten in Bezug auf klassische Standortfaktoren gewinnt das gebotene Innovationsumfeld an entscheidender Bedeutung für die Standortwahl von Menschen und Unternehmen. Ein gutes Innovationsumfeld unterstützt das Wollen, Dürfen, Können und schafft geistige Freiräume sowie räumliche und rechtliche Freiheiten. Die ermöglichende Grundhaltung – beschrieben in Kapitel 3.2.1 – muss bei der Gestaltung des Umfeldes bewusst gelebt und gefördert werden. Ohne sie laufen Investitionen in Innovationsinfrastrukturen, Kooperations- und Vernetzungsangebote oder (finanzielle) Förderunterstützungen ins Leere. Die Übergänge zwischen den Bereichen sind dabei fließend und eine strikte Abgrenzung ist nicht möglich.

Schlüsselprojekte: Innovationsumfeld



Abbildung 19: Schlüsselprojekte Innovationsumfeld (eigene Darstellung)

Die acht Schlüsselprojekte für das Innovationsumfeld sind zum Teil überschneidend. Sie nehmen die benötigte Verbesserung der infrastrukturellen Voraussetzungen auf und setzen themenorientierte Schwerpunkte in Bereichen, in denen der Kanton Schaffhausen auf langjährige Industriekompetenzen aufbauen kann und bei denen Erfolg versprechende Ansätze weiterverfolgt werden können. Diese werden verbunden mit nachhaltigen Zukunftsthemen wie Ernährung, Mobilität und Materialien der Zukunft.

Die Schaffung räumlicher und geistiger Freiräume für Innovation – sowohl im wirtschaftlichen als auch im gesellschaftspolitischen Kontext – wird ebenfalls direkt mit Projektvorschlägen adressiert.

Campus für Innovation & Technologie

Die technologische Entwicklung verläuft rasant. Quantentechnologie, künstliche Intelligenz, Deep Learning, autonome Systeme, Cybersicherheit – sie bilden den Baukasten der Zukunft. Entscheidende Vorteile haben diejenigen Standorte, die über eigenständige Kompetenzen in diesen Bereichen verfügen und diese mit ihren lokalen Wirtschaftsaktivitäten verknüpfen können.

Standorte mit einem Innovationsdreieck aus Lehre, anwendungsorientierter Forschung und unternehmerischer Gründungsdynamik bieten die Voraussetzungen, um die besten Talente und Unternehmungen im Bereich digitaler Technologien aus aller Welt anziehen zu können. Dieser Projektvorschlag zielt darauf ab, die infrastrukturellen und inhaltlichen Rahmenbedingungen für den Aufbau eines Bildungs- und Innovations-Clusters mit Fokus auf digitale

Technologien zu schaffen. Dazu zählt ein tertiäres Bildungsinstitut, ein Zentrum für unternehmensübergreifende Forschung und Entwicklung (F&E) und ein dazugehöriger Tech-Park für Start-ups und Spin-offs. Die Umsetzung soll in Zusammenarbeit mit privaten Organisationen und Unternehmen erfolgen, um die Investitions- und Betriebskosten der öffentlichen Hand auf ein tragbares Mass zu senken.

Novel-Food Hub «Knorri»

Neue Ernährungsformen sind einer der Megatrends unserer Zeit. Der Kanton Schaffhausen, und im speziellen Thayngen, verfügt dabei über langjährige Kompetenzen im Bereich Nahrungsmittelproduktion. Mit diesem Projektvorschlag wird diese vielversprechende Grundlage auf dem Areal der bekannten Traditionsfabrik «Knorri» genutzt, um zusammen mit der Arealeigentümerin und weiteren internationalen Partnern ein Ökosystem rund um die Themen Ernährung und Lebensmittelproduktion aufzubauen.

Massnahmen umfassen die Öffnung des Areals für Gründerinnen und Gründer. Ebenso ist die Einbettung in schweizweit und global verbundene Netzwerke für disruptive Ernährungsformen angedacht.

Weiter wird die Akquisition von Aussenstellen etablierter Schweizer Universitäten wie der ETH Zürich oder der Universität St. Gallen (HSG) angestrebt sowie die Ein- und Anbindung nationaler Innovationsförderprogramme verfolgt. Die Wirtschaftsförderung des Kantons Schaffhausen ist eingebunden und unterstützt die involvierten Unternehmen und Organisationen bei ihrem Vorgehen.

«Smart Region» Reallabor

Dieser Projektvorschlag verfolgt einen visionären Ansatz zur Stärkung strukturschwacher Regionen. Bisher wurden dafür jeweils Förderansätze in Form von Transferzahlungen und Subventionen verfolgt. Der Projektvorschlag «Smart Region» Reallabor geht von einem anderen Ansatz aus.

Neues entstehen zu lassen, erfordert Freiräume. Deshalb sollen im Kanton Schaffhausen einzelne Quartiere, Dörfer oder ganze Teilgebiete als Spezialzonen für die Erprobung zukunftsweisender Technologien definiert werden.

Das Ziel ist, dass innovative Firmen und kreative Gründerinnen und Gründer Prototypen unter Realbedingungen in diesen «Smart Regions» testen und so schneller zur Markteinführung bringen können. Massnahmen zur Erreichung dieser Zielsetzung beinhalten die partizipative Einbindung der ansässigen Bevölkerung, die Abklärung und Schaffung rechtlicher und regulatorischer Rahmenbedingungen für die Durchführung zonenbeschränkter Pilotvorhaben sowie die Interessenvertretung und Verhandlung gegenüber dem Bund zur Erlangung bundesrechtlicher Sondergenehmigungen und Sonderinstrumente.

Swiss Mobility Hub

Der Verkehr ist ein komplexes, eng verschachteltes System aus diversen Verkehrsmitteln. Die Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer denken immer weniger in Verkehrsmitteln, sondern in Mobilität als fundamentale Dienstleistung («Mobility as a Service»). In Asien und den USA gehören selbstfahrende Fahrzeuge und Transportdrohnen bereits heute zum Stadtbild. Schon lange liefern Schaffhauser Unternehmen Lösungen für ein funktionierendes Verkehrssystem der Zukunft.

Dieser Projektvorschlag stellt Bestrebungen zur Förderung des Fachwissens rund um das Thema «Mobilität der Zukunft» ins Zentrum. Firmen aus dem In- und Ausland sollen rund um das «Swiss Transit Lab» an der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung im Bereich der intelligenten Mobilität mitarbeiten.

Die Förderung kantonsweiter Smart Mobility und Smart City Lösungen ist neben der Schaffung der rechtlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen und der aktiven Unterstützung von Anwendungsprojekten auf Strasse, Luft und Schiene eine Massnahme. Ein weiterer Bestandteil des Projektvorschlages ist der Auf- und Ausbau der Infrastruktur für Drohnen-Unternehmen auf dem Flugplatz Schmerlat.

Innovationsnetzwerk Ostschweiz

KMU sind das Rückgrat der Schaffhauser Wirtschaft. Viele von ihnen stehen vor der Herausforderung, neben dem fordernden Tagesgeschäft Zeit und Ressourcen für weitere Innovationsschritte und -projekte zu finden.

Als zentrale Massnahme dieses Projektvorschlags steht die Einbindung und Stärkung der Position des Kantons Schaffhausen im Innovationsnetzwerk Ostschweiz (INOS). Dadurch erhalten KMU koordinierte Unterstützung bei konkreten Innovationsfragen und Entwicklungsproblemen. Bereits seit vielen Jahren kommt dem, aus WERS hervorgegangenen, ITS Industrie- und Technozentrum als regionale Anlaufstelle für KMU eine spezielle Bedeutung zu. Als weitere Massnahme werden bedürfnisspezifische – teilweise kostenfreie – Innovationsunterstützungen angeboten und den Schaffhauser KMU der Zugang zu ausserkantonalen Beratungs- und Unterstützungsangeboten ermöglicht. Weiter sollen dadurch die Fördermittel des Bundes für die Innovationsförderung zugunsten der lokalen Wirtschaft vollständig ausgeschöpft werden.

Durch die Anbindung an das Ostschweizer Innovationsnetzwerk sollen Schaffhauser KMU auch von den Leistungen des nationalen Innovationsparks Ost profitieren können.

Civic Tech Hub

Die direkte Demokratie geniesst im Kanton Schaffhausen einen hohen Stellenwert. Als einziger Kanton gilt eine Stimmpflicht, die Stimmbeteiligung liegt schweizweit an der Spitze.

Dieser Projektvorschlag nimmt diese Ausgangslage auf. Es stellt die Innovationen und die Weiterentwicklung partizipativer Prozesse ins Zentrum. Als Massnahme wird die Gründung eines «Civic Tech Hubs» angeregt.

Dieser bietet rund um das Thema Partizipation und Bürgerbeteiligung das räumliche und geistige Umfeld für Innovation zur Zukunft der Demokratie. Cybersicherheit und der Schutz persönlicher Daten sind gewährleistet. Die Schaffhauser eID+ bietet die Basis für digitale Mitbestimmungs- und Meinungsäusserungsmöglichkeiten. Zu den Massnahmen zählen auch Versuche, neue Modelle der Partizipation zu etablieren, um die direkte Demokratie den aktuellen und künftigen Bedürfnissen und Möglichkeiten einer vernetzten Welt anzugleichen.

Ökosystem für moderne Kunststoffe

Eine vom Regierungsrat in Auftrag gegebene und durch die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) durchgeführte technologiebasierte Analyse des Industriestandorts Schaffhausen zeigt klar auf, dass die Schaffhauser Kunststoffbranche eine der stärksten der Schweiz ist.⁷

Dieser Projektvorschlag zielt darauf ab, die bestehenden Materialkompetenzen in der Region zu erhalten und für die Zukunft fit zu machen. Die Massnahmen sollen die Rolle der Schaffhauser Unternehmen als Zugpferde in der Ostschweiz festigen und den Kanton Schaffhausen als Innovations- und Anwendungszentrum der Kunststoffindustrie der Zukunft profilieren.

Dazu zählt die Lancierung einer thematischen Innovationsplattform im Materialbereich unter dem Dach des Innovationsnetzwerks Ostschweiz, der Aufbau gemeinsamer Technologieinfrastrukturen oder – wie von SATW angeregt – Machbarkeitsabklärungen zu Trendthemen wie die Entwicklung intelligenter Materialien, antimikrobielle Kunststoffe, Bioplastik sowie nachhaltige Verpackungsmaterialien im Allgemeinen.

Kraftwerk für soziale Energie

Die Schaffhauser Altstadt und umgenutzte ehemalige Industrieareale bilden das ideale Umfeld für Kreativität und Austausch. An der Grenze zwischen Vergangenheit und Moderne mischen sich Wohnen, Arbeiten und Freizeit. Eine Schwarmregion lebt vom ständigen Austausch der Menschen – sowohl beruflich als auch privat.

Dieser Projektvorschlag zielt darauf ab, Areale oder Gebiete explizit mit dem Fokus der Produktion sozialer Energie zu entwickeln.

Konkrete Handlungsmöglichkeiten ergeben sich bei der Umnutzung der Kammgarn und den anstehenden Planungen rund um die Neugestaltung des Klostergevierts und des Museums

⁷ Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW), Schaffhauser Industrie – heute und morgen, 2021

zu Allerheiligen. Ziel der Massnahmen ist die Verbindung kultureller Hotspots mit Orten der wirtschaftlichen Tätigkeit.

Ähnlich gelagerte Ansätze und Massnahmen werden beispielsweise auch in Neuhausen am Rheinfall mit der Entwicklung des SIG Areals verfolgt. Stichworte hierbei sind Co-Working- und Kollaborationsräume für kreative Start-ups und etablierte Dienstleistungsunternehmen sowie «Weissräume» für innovative Technologieunternehmen.

3.3.3 Schlüsselprojekte Lebensraum

Die «soziale Energie» wird zum Schlüsselfaktor für den zukünftigen Erfolg eines Standorts. Mit dieser Erkenntnis hebt das GDI die Tatsache hervor, dass die Wahl des Wohn- und Arbeitsorts in Zukunft noch stärker von weichen Standortfaktoren beeinflusst wird, als dies bereits heute der Fall ist.

Personenbezogene Standortfaktoren bestimmen die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner einer Region. Da die Differenzierungsunterschiede zwischen den Standorten bei den harten Standortfaktoren immer geringer werden, messen auch Unternehmen bei der Wahl des Firmenstandorts dem Lebensraum ihrer bestehenden oder potenziellen Arbeitnehmenden immer grössere Bedeutung zu. Dies umso mehr in Zeiten des zunehmenden Fachkräftemangels.

Die sechs Schlüsselprojekte für den Lebensraum adressieren Themen, die für die Lebensqualität einen entscheidenden Unterschied ausmachen.

Schlüsselprojekte: Lebensraum



Abbildung 20: Schlüsselprojekte Lebensraum (eigene Darstellung)

Die Sicherstellung zuverlässiger und regelmässiger Anbindungen der Gemeinden an das Zentrum der Stadt Schaffhausen ist eine grundlegende Bedingung für die Entwicklung im ländlichen Raum. Gleiches gilt für eine umfassende Gesundheitsversorgung auf dem gesamten Kantonsgebiet.

Attraktive Wohnlagen und die Verfügbarkeit von Wohnimmobilien sind wesentliche Treiber für stabile Fiskaleinnahmen. Sie beugen drohenden Schwankungen bei den Unternehmenssteuereinnahmen nachhaltig vor. Unter dem Thema Wohnqualität in jedem Alter wird die Verbesserung der Wohnsituation für ältere Bevölkerungsgruppen und junge Familien angegangen.

Die schnelle wirtschaftliche und gesellschaftliche Integration von Zuzüglern widerspiegelt sich in der Willkommenskultur. So kann ein Anreiz für Engagement zugunsten des Kantons und der Gemeinden geschaffen werden.

Während die veränderten Erwartungen an die digitalisierten Verwaltungsdienstleistungen unmittelbare Massnahmen von Politik und Verwaltung erfordern, werden die Massnahmen zur Sicherung einer nachhaltigen und lückenlosen alternativen Energieversorgung einen sehr viel längeren Zeitraum und eine hohe Investitionsbereitschaft seitens Politik, Wirtschaft und Gesellschaft verlangen.

In 30 Minuten von A nach B

Der öffentliche Verkehr im Kanton Schaffhausen ist bereits heute gut ausgebaut: Die Gemeinden sind mit Bus und Bahn ans Zentrum angeschlossen. Zuverlässige öV-Verbindungen aus

den ländlichen (Wohn-)Gemeinden in die Stadt Schaffhausen als wirtschaftliches und gesellschaftliches Zentrum sind ein wichtiger Faktor für die Wohnqualität. Gerade angesichts des steigenden Kostendrucks ist dieses regionales öV-Netz von Schaffhauser Niveau nicht selbstverständlich.

Dieser Projektvorschlag stellt Massnahmen in den Fokus, welche die Aufrechterhaltung eines hochqualitativen regionalen öV-Netzes zugunsten des ländlichen Raums zum Ziel haben. Dazu zählen Bestrebungen, Schaffhausen noch stärker in die überregionalen Verkehrsverbände Ostwind und ZVV einzubinden und die angrenzenden Gemeinden im Kanton Zürich und Thurgau als «Schaffhausen Süd» in das Netz des öffentlichen Verkehrs von Schaffhausen einzugliedern.

Mit Massnahmen zur Erhöhung der Pünktlichkeit und weiterer Optimierungen nahtloser Umsteigeverbindungen an den Fernverkehr am Bahnhof Schaffhausen soll dem ländlichen Raum ein nachhaltiger Entwicklungsschub als Wohn- und Arbeitsort gegeben werden.

Wohnqualität in jedem Alter

Grundsätzlich sind im Kanton Schaffhausen viele geeignete Immobilien für Familien vorhanden. Was fehlt, sind Wohnangebote für Menschen, die aufgrund ihres Alters ihr Haus verlassen und in eine bequemere, altersgerechte Immobilie ziehen möchten. Als Folge bleiben viele in ihren Häusern. Dadurch bleibt Wohnraum für junge Familien blockiert.

Dieser Projektvorschlag geht die beschriebene Problematik durch Massnahmen zur Unterstützung differenzierter Wohnformen für ältere Menschen und die Entwicklung von generationendurchmischten «Smart-Living-Konzepten» in Zusammenarbeit mit privaten Immobilienentwicklern an. Ergänzend zur Erweiterung des Angebots an zeitgemässen Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen wird vorgeschlagen, den steuerlichen Abzug für Mindernutzen abzuschaffen, um einen Anreiz zu schaffen, damit ungenutzter Wohnraum jungen Familien zugeführt wird.

Willkommenskultur

Eine offene und fortschrittliche Gesellschaft lebt von neuen Ideen und vom Austausch mit Zuziehenden. Gerade im Kontext, dass der Kanton Schaffhausen einen ausgeprägten Nestcharakter hat, kommt einer offenen Willkommenskultur im Hinblick auf die Einwicklung hin zu einer Schwarmregion eine zentrale Bedeutung zu.

Dieser Projektvorschlag und die zugehörigen Massnahmen zielen deshalb darauf ab, Zuziehenden das Ankommen zu erleichtern, Türen zu öffnen und die Integration in wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen zu beschleunigen. Neben der Weiterführung bewährter «Welcome-Angebote» von Gemeinden und den Dienstleistungen für interessierte Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger im Rahmen des Wohnortmarketings durch die Wirtschaftsförderung wird der Aufbau von Götti- und Gotti-Programmen oder firmenübergreifenden Mentoren-Programmen vorgeschlagen.

Die Idee der Etablierung eines Alumni-Angebots für Heimweh-Schaffhauserinnen und Schaffhauser mit Rückzugspotenzial soll ebenso verfolgt werden wie der Aufbau eines Start-up Mentoren-Netzwerks.

Digitalisierte Verwaltung

Unsere Gesellschaft sowie unser Arbeitsalltag haben sich auf digitale Produkte und Dienstleistungen ausgerichtet. Von der öffentlichen Hand werden die gleichen internetbasierten Möglichkeiten und Dienstleistungen erwartet.

Die digitalisierte Verwaltung ist kein Selbstzweck. Sie generiert für alle Anspruchsgruppen Mehrwert. Effizienz-, Qualitäts-, Reputations- und Nutzensteigerungen für Bevölkerung, Wirtschaft, die Verwaltung und politische Entscheidungsträgerinnen und -träger werden als Resultat angestrebt.

Die Forderungen aus dem Projektvorschlag umfassen die Orientierung an zwei übergeordneten Grundsätzen: Digital First für Bevölkerung und Wirtschaft und vollständig durchgängige Digitalisierung der Verwaltung.

Mit der Schaffung einer Stelle eines Digitalisierungsverantwortlichen wurde eine geforderte Massnahme noch während der Laufzeit des Prozesses der Entwicklungsstrategie umgesetzt. Der Abschluss der laufenden Erarbeitung einer kantonalen Digitalisierungsstrategie als Grundlage für die nötigen Digitalisierungsschritte innerhalb der Verwaltung hat als Massnahme ebenfalls Aufnahme gefunden, um der Notwendigkeit und Dringlichkeit zusätzlich Ausdruck zu verleihen.

Weitere Massnahmen umfassen die Überprüfung der Funktion und der Aufgaben des kantonalen eGovernment-Kernteams. Dazu kommen Vorschläge zur Ausarbeitung eines Gesetzes zur «Förderung der Digitalen Transformation» sowie Forderungen zur Ermöglichung vollständig digitalisierter Behördengänge oder Firmengründungen.

Fortschritt & Forschung am Kantonsspital

Die Bedeutung einer funktionierenden medizinischen Grundversorgung für die Attraktivität einer Wohnregion wird mit der Aufnahme dieses Projektvorschlages unterstrichen. Dem Kantonsspital kommt auch im Hinblick auf die anstehenden demografischen Herausforderungen eine wichtige Rolle zu.

Der Projektvorschlag nimmt Bezug auf die Demografiestrategie des Kantons und unterstreicht einzelne dort erwähnte Massnahmen wie die Fertigstellung des Neubaus als Entwicklungsbeitrag mit standortpolitischer Wirkung.

In Ergänzung werden Massnahmen aufgelistet, die dem Kantonsspital neben der medizinischen Versorgung einen zusätzlichen Faktor für die standortpolitische Entwicklung beimesen. So werden Potenziale in der Kooperation mit Unternehmen zur Entwicklung neuer medizinaltechnischer Innovationen vermutet, welche derzeit noch nicht genutzt werden.

Im Hinblick auf den anhaltenden Mangel an Allgemeinmediziner*innen wird die Weiterführung der laufenden Massnahmen und deren gezielte Weiterentwicklung als wichtig erachtet. Ergänzend wird der Aufbau eines Curriculums patientenbezogener (prä-)klinischer Studien für junge Fachärztinnen und Fachärzte als attraktivitätsfördernde Massnahme angeregt.

Energieautarke Region

Energiesicherheit ist eine existenzielle Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Lebens- und Wirtschaftsstandort. Die Selbstverständlichkeit, eigene Produktionsdefizite und drohende Engpässe durch Stromimporte aus dem Ausland zu kompensieren, wird zu einer immer grösseren – und teureren – Herausforderung.

Dieser Projektvorschlag nimmt verschiedene Massnahmen zur Steigerung der lokalen Energieproduktion in den Fokus. Neben der Förderung von Machbarkeitsprojekten zur Nutzung von Abwärme von Industrieanlagen regt er die Kompetenz- und Entscheidungsbündelung auf Stufe Kanton bei Energieprojekten von kantonaler Bedeutung an.

Die Massnahmen umfassen alle Arten möglicher nachhaltiger Energieproduktion. Dazu zählen die Schaffung der Rahmenbedingungen für die massvolle Wasserkraftnutzung des Rheins, die Investitionsförderung in Solarstromkraftwerke und der Auf-/Ausbau eines Energieeffizienzprogramms für Unternehmen. Neben der Nutzung des Windenergiepotenzials in der Region werden Vereinfachungen zur Installation von Freiflächenanlagen zur Solarstromproduktion – auch entlang von Kantons- und Nationalstrassen – sowie die Unterstützung und Förderung von Wasserstoff-Produktionsanlagen im Kanton zur Umsetzung vorgeschlagen.

4 Umsetzung der Ergebnisse

Das Projektvorhaben der Entwicklungsstrategie endet mit der Fertigstellung und Abgabe des Projektberichts zuhanden des Auftraggebers, dem Regierungsrat des Kantons Schaffhausen. Damit hat die Projektgruppe ihren Auftrag erfüllt und abgeschlossen.

Die übergeordnete Zielsetzung eines prosperierenden Lebens- und Wirtschaftsstandorts Schaffhausen als Schwarm- und Nestregion ist damit aber nicht erreicht.

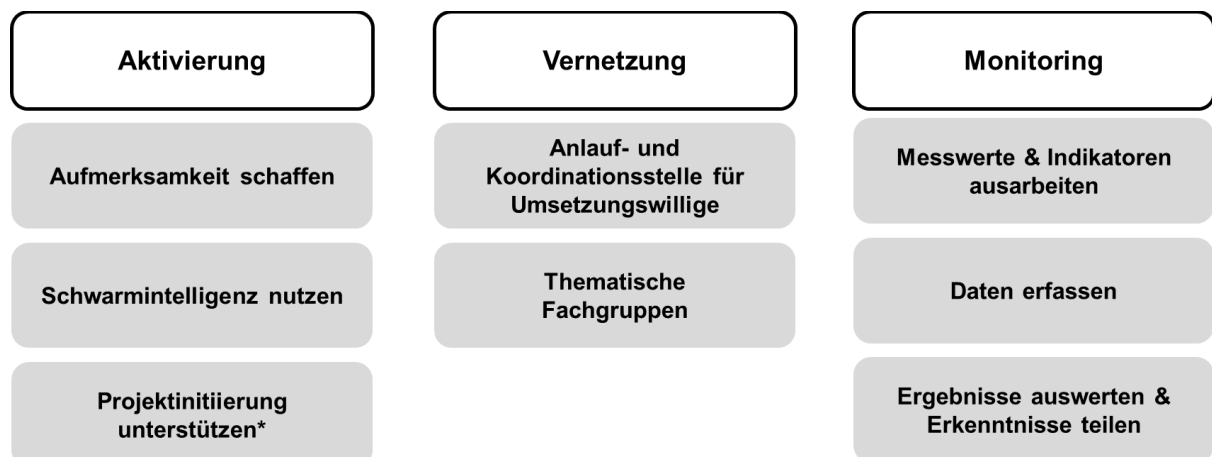
Hierzu bedarf es der Umsetzung möglichst vieler Projektvorschläge. Die Realisierung dieser Projekte muss gemeinsam umgesetzt werden.

Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind gefordert, die Entwicklungsstrategie als Ideenquelle und Legitimationsgrundlage zu nutzen und die ihnen wichtigen Projektvorschläge zur Realisation voranzutreiben. Teils sind Projekte bereits im Begriff realisiert zu werden oder die Umsetzung ist zumindest geplant. Andere müssen mit entsprechender Tatkraft und Handlungswillen erst an die Hand genommen und vorangetrieben werden.

Es liegt nun an den Akteuren und Akteurinnen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, sich mit den Ergebnissen der Entwicklungsstrategie selbstständig auseinanderzusetzen und die Umsetzung der Projekte in ihrem Interesse voranzutreiben.

Um die Eigeninitiative von umsetzungswilligen Macherinnen und Machern zu unterstützen, schlägt die Projektgruppe nachfolgend ein Massnahmenpaket vor, welches auf den Handlungsfeldern «Aktivierung», «Vernetzung» und «Monitoring» basiert.

Damit wird sichergestellt, dass die aufgebaute Dynamik nach Projektabschluss nicht abflaut, das Engagement aus der Region in produktive Wege geleitet wird und ein aktiver Antriebsmotor für die Umsetzung der Projekte besteht.



*über Grundauftrag WIFö/RSE abgedeckt.

Abbildung 21: Massnahmenpaket zur Umsetzung (Quelle: eigene Darstellung)

4.1 Aktivierung

Der Prozess der Entwicklungsstrategie hat erneut bestätigt, dass sich die Schaffhauserinnen und Schaffhauser aktiv in die Weiterentwicklung der Region einbringen wollen. Um das Engagement der Öffentlichkeit aufrechtzuerhalten, braucht es eine gezielte Aktivierung zum Zeitpunkt des Projektabschlusses.

Die beteiligten Multiplikatoren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wurden während der Projektarbeit laufend in den Prozess eingebunden, weshalb sich die Projektleitung erhofft, dass diese zentralen Akteure eigenständig die Geisteshaltung der Entwicklungsstrategie in ihrem Umfeld und in ihren Organisationen streuen. Die Projektgruppe wird zusätzlich dazu mit ausgewählten Umsetzungsakteuren den direkten Austausch suchen. Mit der Veröffentlichung der interaktiven Projektplattform next.sh.ch werden die Ergebnisse der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Kombination dieser Massnahmen soll dazu führen, dass die Ergebnisse der Entwicklungsstrategie zum «Regionsgespräch» werden. In der Folge soll der Dialog über und die Umsetzung der Massnahmen weiter vorangetrieben werden. Zu diesem Zweck wird eine stetige Kommunikation über eine themenspezifische Verschmelzung der Inhalte der Entwicklungsstrategie mit den Kommunikationskanälen des Wohnortmarketings und der Wirtschaftsförderung angestrebt.

Ein weiterer Weg der Aktivierung ist der persönliche Einbezug von interessierten und umsetzungswilligen Personen aus der Bevölkerung. In einer ersten Phase soll dies über die Nutzung von Schwarmintelligenz für die Umsetzung der einzelnen Projektinitiativen der Entwicklungsstrategie geschehen. Dank den Erkenntnissen aus dem Innosuisse-Projekt «Digital Think Tank», bei welchem die Regional- und Standortentwicklung des Kantons Schaffhausen als Projektpartnerin beteiligt ist, können in unkomplizierter Weise neue digitale Anwendungen zum Einbezug von umsetzungswilligen Schaffhauserinnen und Schaffhauser übernommen werden. Mit Hilfe dieser digitalen Anwendung kann die Schwarmintelligenz der Interessierten für konkrete Fragestellungen in der Umsetzung von Projektvorhaben genutzt werden.

Auf diese Weise entstehen nachweislich innovative Ansätze der Umsetzung und zudem findet die Vorgehensweise eine breitere Abstützung durch den aktiven Einbezug verschiedener Anspruchsgruppen. In einer späteren Phase soll dann die Reaktivierung der Bevölkerung erneut über physische Dialogformate zu umsetzungsrelevanten Fragestellungen, aber auch zur Zukunft des Lebens- und Wirtschaftsstandorts Schaffhausen im Allgemeinen reaktiviert werden.

Jedoch sollen eine inhaltliche Öffnung und punktuelle Neuausrichtung der Leitlinien und Projekte der Entwicklungsstrategie frühestens ab dem Jahr 2024 stattfinden.

4.2 Vernetzung

Um die interessierten Akteure nachhaltig zu aktivieren und in der Umsetzung zu begleiten, ist eine «Kümmerer-Stelle» nötig. Der Lenkungsausschuss schlägt vor, das Volkswirtschaftsdepartement in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung des Kantons Schaffhausen mit der Ausgestaltung einer Anlauf- und Koordinationsstelle sowie variabel zusammensetzbaren thematischen Fachgruppen zu beauftragen.

Die Anlauf- und Koordinationsstelle stellt sicher, dass aktivierte Personen über die interaktive Plattform Unterstützung erhalten, stösst proaktiv Umsetzungen an und ist genereller Informations- und Kontaktpunkt für Interessierte.

Auf der Plattform next.sh.ch haben die Nutzerinnen und Nutzer die Möglichkeit, sich über sämtliche Projektvorschläge der Entwicklungsstrategie zu informieren, diese zu bewerten und sich als Mitwirkende bei deren Umsetzung zu melden. Weiter können sich Umsetzungswillige auch über den direkten persönlichen oder digitalen Weg mit der Wirtschaftsförderung in Verbindung setzen, ohne die Plattform zu nutzen. Die Wirtschaftsförderung wird die umsetzungswillige Person mit anderen interessierten Personen und Organisationen bzw. Fachstellen der Verwaltung vernetzen und sie begleitend unterstützen.

Ein wichtiges Puzzle-Teil für eine umfassende und effektive Initialunterstützung von Umsetzungswilligen sind zudem die thematischen Fachgruppen. Diese sind fallweise und interdisziplinär zusammengesetzt und bestehen aus vier bis sechs Fachpersonen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Fachgruppenmitglieder zeichnen sich durch eine fachliche Kompetenz im Themengebiet, einer zukunftsorientierten Geisteshaltung, einer Identifikation mit Werten und Leitlinien der Entwicklungsstrategie sowie einer Bereitschaft zur individuellen Unterstützung von umsetzungswilligen Akteuren aus.

Die thematischen Fachgruppen dienen dazu, Umsetzungswilligen fachliche Unterstützung bei der Projektinitiierung bzw. dem -aufbau bereitzustellen. Neben der fachlichen Unterstützung nehmen die thematischen Fachgruppen zudem eine Unterstützungsfunktion in der öffentlichen Wahrnehmung ein. Als Lautsprecher tragen die Mitglieder die Projektinitiativen in die Region.

In diesem Sinne übernehmen die Fachgruppen in ihrem Themengebiet eine ergänzende Treiberfunktion in der Umsetzung der Projektvorschläge und fühlen sich verantwortlich für das Erreichen der Zielsetzungen. Somit unterstützen die thematischen Fachgruppen die Projektinitiativen fallspezifisch und gewährleisten so die Umsetzungsunterstützung auf breiter Basis.

4.3 Monitoring

Als drittes Standbein einer erfolgreichen Realisierung gilt es den Entwicklungsfortschritt zu messen und zu beobachten, um daraus potenziellen Bedarf für weitere Massnahmen zu erkennen. Der Lenkungsausschuss schlägt vor, ein Monitoringsystem auf unterschiedlichen Zielebenen aufzubauen, zu erfassen und periodisch auszuwerten.

Ein erster Entwurf des Monitoringsystems wurde im Rahmen des ordentlichen Projektrahmens ausgearbeitet. In einem nächsten Schritt gilt es zu prüfen, ob durch bereits erfasste Indikatoren bei öffentlichen oder privaten Organisationen auf die Erfassung einzelner Indikatoren verzichtet werden kann. Aus aktueller Betrachtung müssten rund 2/3 der nötigen Indikatoren noch entwickelt oder neu erfasst werden.

Die Analyse des Entwicklungsfortschrittes und die Auslegeordnung von zu ergreifenden Massnahmen soll jeweils auf Ende einer Legislaturperiode durchgeführt werden. Die Erkenntnisse der Standortbestimmung werden anschliessend dem Regierungsrat zur Kenntnis gebracht.

Dadurch kann die Zielerreichung und die Umsetzung möglichst vieler Projektvorschläge optimal unterstützt werden. Zudem ermöglicht das Vorgehen eine laufende partizipative Auseinandersetzung zur stetigen Weiterentwicklung der Region. Anstelle einer Weiterführung von periodischen und statischen Entwicklungsprozessen müssen zukünftig sich dynamisch entwickelnde Formate treten. Dadurch kann auf das komplexe, sich permanent verändernde Umfeld, in dem sich der Kanton Schaffhausen befindet, besser reagiert und das Bewusstsein für eine gemeinsame Stossrichtung aufrechterhalten werden. Die Projektgruppe ist davon überzeugt, dass das vorgeschlagene Massnahmenpaket ein zielführender Ansatz für die erfolgreiche Umsetzung der Projektvorschläge darstellt und dadurch die Prosperität des Lebens- und Wirtschaftsraums Schaffhausen gewährleistet wird.

An dieser Stelle gilt es zu betonen, dass sämtliche vorangehend beschriebenen Aktivitäten nicht mehr als Teil des bestehenden Projektauftrags durchgeführt werden können. Um eine Weiterführung im Sinne der skizzierten Umsetzungsunterstützung zu realisieren, muss ein neuer Auftrag erteilt werden. Der Lenkungsausschuss schlägt vor, das Volkswirtschaftsdepartement in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung zu diesem Zweck einzusetzen. Das inhaltlich umfassende Vorantreiben der Standortfaktoren passt ideal in den gesetzlichen Auftrag dieser Institutionen und die langjährige Erfahrung bei der Koordinationsfunktion zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ist nachweislich gegeben.

Mit der Veröffentlichung der Projektergebnisse wird der Name Entwicklungsstrategie abgelöst und mit «Next. – Denken. Mitmachen. Handeln.» ersetzt. «Next.» ermöglicht einen zeitgemässen Auftritt und einen laufenden Dialog über die Zukunft der Region. «Next.» zeigt einen vielversprechenden Weg hin zum nächsten Schaffhausen auf.

5 Schlussbemerkungen

Die Globalisierung und Digitalisierung sind bereits einige Jahre Realität und stellen uns vor grosse Herausforderungen. Die Corona-Pandemie und seit kurzem der Krieg in der Ukraine haben unerwartet und schmerzhaft die Verletzlichkeit von Gesellschaft und Wirtschaft aufgezeigt. In positiver Hinsicht stärken diese Ereignisse das Bewusstsein für vorausschauendes Handeln und setzen vielerorts neue unternehmerische Energien frei. Neue Herausforderungen erfordern ein Umdenken und die aktive Auseinandersetzung aller Akteure.

Die proaktive Herangehensweise und das erzielte Ergebnis der Entwicklungsstrategie bilden eine starke Grundlage, um sich als Kanton Schaffhausen den Herausforderungen zu stellen und den Entwicklungen einen Schritt voraus zu sein. Die Entwicklungsstrategie dient umsetzungswilligen Kräften als Rückendeckung für ihr Engagement zugunsten von Schaffhausen.

Der Prozess der Entwicklungsstrategie hat eine Vielzahl an Impulsen und Massnahmen hervorgebracht. Es ist nun die gemeinsame Aufgabe von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft mit der Umsetzung der Projektvorschläge und der Massnahmen die nötigen Veränderungs- und Entwicklungsschritte an die Hand zu nehmen. Die einzelnen Verantwortlichen sind angehalten, die Anregungen aufzunehmen und in ihrem jeweiligen Handlungsbereich die Umsetzung voranzutreiben.

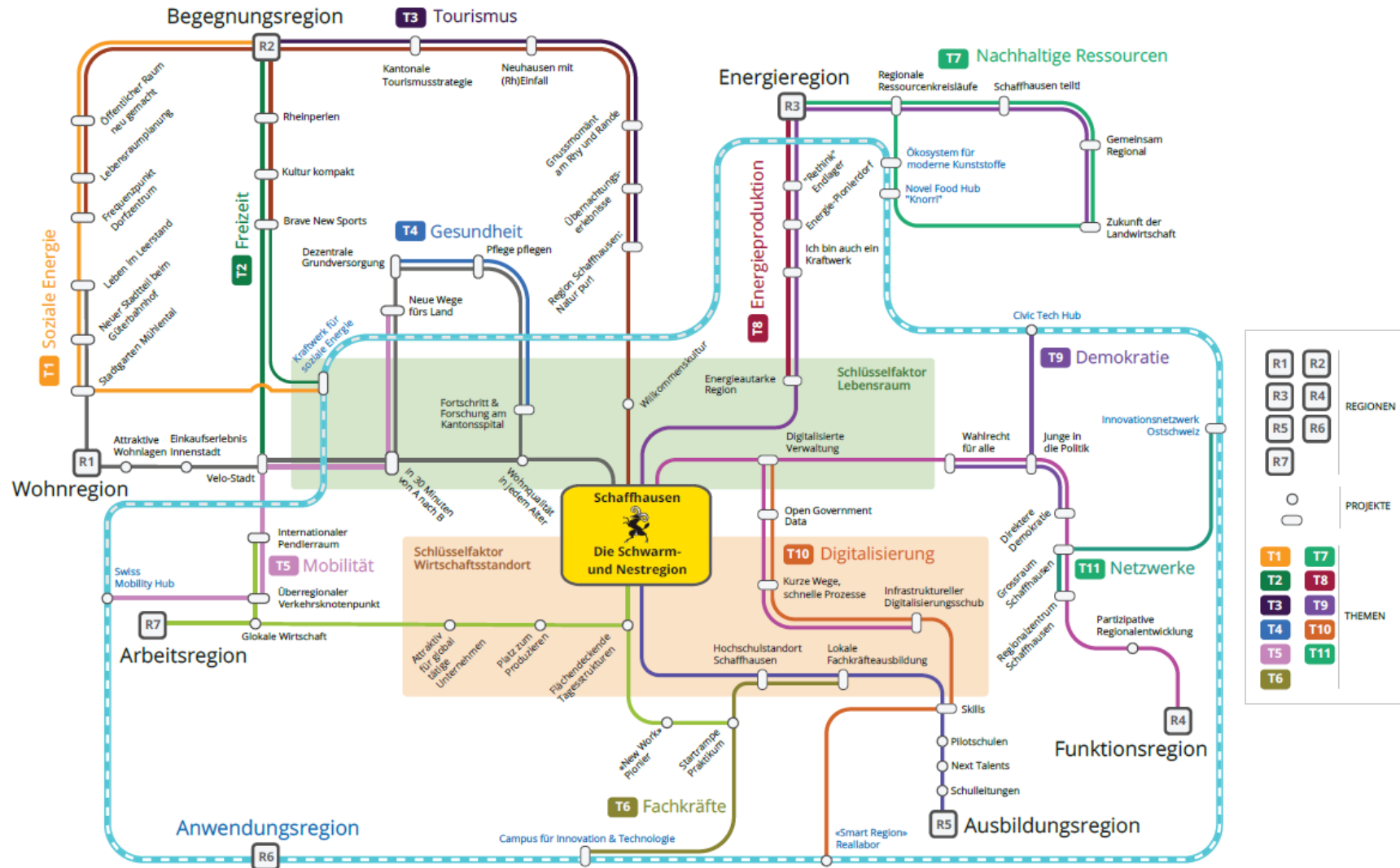
Das Projekt der Entwicklungsstrategie wurde gemeinsam finanziert durch den Kanton Schaffhausen (Verpflichtungskredit Projekt-Nr. EPR0042, 100'000 Franken) mit grosszügigen Unterstützungsleistungen in Höhe von insgesamt 300'000 Franken aus dem Jubiläumsfonds der Schaffhauser Kantonalbank, der SIG Gemeinnützige Stiftung, dem Vergabungsfonds der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft und der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP).

Ein besonderer Dank geht an die über 200 Personen aus Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Verwaltung, die sich zugunsten einer erfolgreichen und lebenswerten Region Schaffhausen ehrenamtlich engagiert haben.

Aufgrund der engagierten Mitarbeit der über 200 Involvierten, dem inspirierenden Ergebnis, den zahlreichen positiven Rückmeldungen aus allen Kreisen der Gesellschaft sowie den erfreulichen, ersten bereits laufenden Realisierungen, ist die Projektgruppe «Entwicklungsstrategie 2030» überzeugt, dass die angestrebte Stärkung des Kantons Schaffhausen als Wirtschafts- und Lebensstandort der Zukunft erreicht werden kann.

6 Anhang

6.1 Projektlandkarte



6.2 Berücksichtigte strategische Grundlagenpapiere

<p>Die nachfolgende Darstellung führt die im Rahmen der Vorarbeiten und während des Prozesses berücksichtigten Strategiepapiere auf. Sie haben in unterschiedlichem Umfang Einfluss in die Ergebnisse gefunden.</p> <p>Bundesebene</p>	<p>Bildungsagenda 2030 Zukunft Mobilität Schweiz Energiestrategie 2050 Aktionsplan Sportförderung Nationale Strategie «Sucht» Nationale Strategie zum Schutz vor Cyber-Risiken 2018-2022 Strategie «Digitale Schweiz» IKT-Strategie des Bundes 2020-2023 RIS 2020+ Gesundheitspolitische Strategie des Bundesrats 2020-2030 Neue Regionalpolitik (NRP) Agglomerationsprogramme der 1. bis 4. Generation Raumkonzept Schweiz Kulturstrategie des Bundes 2021-2024 BAFU Strategie – Pärke Aktionsplan zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität 2017-2023 Aktionsplan zur Anpassung an den Klimawandel Fünfjahresbericht Raumkonzept Schweiz 2018-2022</p>
<p>Überregionale Ebene</p>	<p>Geologisches Tiefenlager (NAGRA) RIS OST Strategie Gesundheitsförderung Schweiz 2019-2024 Leitlinien der Kantone zur Digitalen Verwaltung Internationale Bodensee-Konferenz Massnahmenplan 2021-2024 zur Nationalen Strategie Prävention nicht übertragbarer Krankheiten Schwerpunktprogramm Metropolitanraum Zürich Interreg (Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein) Agglomerationsprogramm des Kantons Schaffhausen</p>
<p>Kantonale Ebene</p>	<p>Eignerstrategie EKS Umsetzungsprogramm der Neuen Regionalpolitik 2020-2023 Kantonaler Richtplan Klimastrategie Wasserkraftstrategie 2032 Demografiestrategie Energiepolitik 2018-2030 Lehrplan 21 Legislaturziele 2021-2024 Förderprogramm Kinderbetreuung Kulturstrategie des Kantons Anwendungsregion Schaffhausen - Wirtschaftsförderungsstrategie Schlussbericht Arbeitszonenbewirtschaftung Massnahmenplan Lufthygiene</p>

<p>Kommunale Ebene</p>	<p>Eignerstrategie SH POWER Eignerstrategie Spitäler SH Siedlungsrichtplan Stadt Schaffhausen Kommunale Siedlungsentwicklungsstrategie Kulturstrategie Stadt Schaffhausen Gesamtverkehrskonzept 2020 SmartCity Strategie ER Eignerstrategie VBSH</p>
<p>Ausgewählte Studien und Berichte</p>	<p>Raum+ EBP – Elektromobilität</p>

6.3 Themen- und Fokusgruppen

Themengruppen

Altersgruppe 15 - 30			
Moderation	Andrea Moser		
Name	Geschlecht	Kategorie	Unterkategorie
Mayowa Alaye	w	Politik	Politik & Verwaltung
Fabian Bolli	m	Wirtschaft	Start-Up
Tim Bucher	m	Politik	Politik & Verwaltung
Egzona Demhasaj	w	Gesellschaft	Soziales & Leben
Laura Gialluca	w	Politik	Gesundheit
Andri Hirsiger	m	Wirtschaft	Raum & Immobilien
Mascha Hübscher	w	Politik	Umwelt & Energie
Hannes Knapp	m	Gesellschaft	Soziales & Leben
Paul Kohlhaas	m	Wirtschaft	Start-Up
Sandro Scalco	m	Wirtschaft	Start-Up
Mirjam Sina Schlatter	w	Gesellschaft	Kultur & Musik
Fabienne Spahn	w	Politik	Umwelt & Energie
Natascha Stamm	w	Gesellschaft	Kultur & Musik
Patrick Stauffacher	m	Wirtschaft	Start-Up
Gaetan Surber	m	Politik	Umwelt & Energie
Fabienne Thierstein	w	Wirtschaft	Grosse Firmen / Konzerne
Viviane Waldvogel	w	Wirtschaft	KMU & Gewerbe
Sophie Wernli	w	Gesellschaft	Soziales & Leben
Florian Wohlwend	m	Politik	Umwelt & Energie
Markus Zimmermann	m	Gesellschaft	Kultur & Musik

Altersgruppe 30 - 45			
Moderation	Alexander Blunski		
Name	Geschlecht	Kategorie	Unterkategorie
Tony Afram	m	Wirtschaft	Start-Up
David Graubner	m	Gesellschaft	Sport
Linda Grieder	w	Politik	Umwelt & Energie
Nadja Hallauer	w	Wirtschaft	Landwirtschaft
Michael Hübscher	m	Wirtschaft	KMU & Gewerbe
Lea Im Obersteg	w	Wirtschaft	Grosse Firmen / Konzerne
Nadja Kirschgarten	w	Gesellschaft	Kultur & Musik
Hannes Leu	m	Wirtschaft	Grosse Firmen / Konzerne
Isabelle Lüthi	w	Gesellschaft	Soziales & Leben
Mattia Mastroianni	m	Wirtschaft	Start-Up
Dominic Meister	m	Wirtschaft	Raum & Immobilien
Thiébaud Ossola	m	Wirtschaft	Grosse Firmen / Konzerne

Nina Pross	w	Wirtschaft	KMU & Gewerbe
Daniel Ritzmann	m	Gesellschaft	Soziales & Leben
Melanie Schürch	w	Politik	Sicherheit & Justiz
Marco Torsello	m	Politik	Bildung
Emine Ülgen Kunz	w	Gesellschaft	Soziales & Leben
David Walter	m	Wirtschaft	Landwirtschaft
Lorenz Wolf	m	Politik	Bildung

Altersgruppe 45 - 65			
Moderation	Matthias Wipf		
Name	Geschlecht	Kategorie	Unterkategorie
Kornelia Bruggmann	w	Gesellschaft	Kultur & Musik
Rahel Brüttsch	w	Wirtschaft	Landwirtschaft
Thomas Hauser	m	Gesellschaft	Soziales & Leben
Marc Kummer	m	Politik	Bildung
Karola Lüthi	w	Gesellschaft	Kultur & Musik
Corinna Peyer-Bohrer	w	Gesellschaft	Kultur & Musik
Marlis Pfeiffer	w	Wirtschaft	Grosse Firmen / Konzerne
Claudine Sachi Münger	w	Wirtschaft	KMU & Gewerbe
Sandra Tappolet	w	Wirtschaft	Tourismus
Ugo Tosoni	m	Wirtschaft	Landwirtschaft
Kaori Wassmann-Takigawa	w	Politik	Umwelt & Energie
Jürg Weber	m	Wirtschaft	Grosse Firmen / Konzerne
Nora Winzeler	w	Politik	Umwelt & Energie
Verena Zimmermann	w	Gesellschaft	Soziales & Leben
Marcel Zürcher	m	Gesellschaft	Sport

Altersgruppe ü65			
Moderation	Peter Hartmeier		
Name	Geschlecht	Kategorie	Unterkategorie
Elisabeth Bühler	w	Politik	Bildung
Evi Cajacob	w	Gesellschaft	Soziales & Leben
Angelo Gnädinger	m	Gesellschaft	Soziales & Leben
Linda Graedel	w	Gesellschaft	Kultur & Musik
Peter Im Obersteg	m	Gesellschaft	Kultur & Musik
Wolfram Kötter	m	Gesellschaft	Religion
Hannes A Pantli	m	Wirtschaft	Grosse Firmen / Konzerne
Maryann Rohner	w	Wirtschaft	KMU & Gewerbe
Robert Sala	m	Wirtschaft	KMU & Gewerbe
Markus Sieber	m	Gesellschaft	Religion
Christian Wäckerlin	m	Wirtschaft	Raum & Immobilien
Christina Waldvogel	w	Wirtschaft	Raum & Immobilien
Barbara Wanner	w	Politik	Gesundheit
Ruth Wildberger	w	Politik	Politik & Verwaltung

Fokusgruppen

Arbeitsort	Freiraum für Neues
Bruno Büchi, Kanton SH Bernhard Klauser, BDO AG Martin Knüsel, Merck & Cie Ines Marusic, IVF Hartmann Carolina Melly, Kanton SH Thomas Minder, Trybol AG	Barbara Berger, KSD Daniela Christen, StartHub Nadia Perujo, Gründerin Susanne Tautorat, IWC Nina Schärner, IVS Stefan Sigrist, Stadt SH
Wohnen & Work-Life Balance	Smart Government
Tanja Bodenmann, Kanton SH Andrea Meier, Kanton SH Hermann Schlatter, Kanton SH Jonas Schuhmacher, Graf & Partner Dominik Thomann, Gde. Löhningen Marlen Weber, SIG Group AG Gian-Rico Willy, UBS / Pilbara AG	Christoph Aeschbacher, Kanton SH Philippe Brühlmann, GVS Marie-Anne Fritschi, Adecco Ramon Göldi, Stadt SH Jonas Keller, MBT Claudio Kuster, Politischer Sekretär Roger Paillard, Gde. Beringen Sandro Scalco, StartHub
Netzwerk & Kooperation	Erlebnisse & Freizeitangebote
Thomas Burkhardt, Reasco Marcel Fringer, KGV Seref Gültabak, Gde. Löhningen Emanuel Gyger, Kanton SH Esther Müri, IVS	Markus Bühler, IWC Anna-Pierina Godenzi, Historisches Museum Bern Matthias Külling, SHTL Christoph Müller, Naturpark Daniel Spitz, Kanton SH
Qualität der Umwelt	Mobilität
Roman Fendt, Kanton SH Thomas Fischer, EKS Simon Furter, WWF Benjamin Homberger, Stadt SH Markus Leumann, Kanton SH Beat Pfistner, Bovadis Sunna Seithel, intep	Claudia Deuber, Friedli Partner René Meyer, Kanton SH Valentin Müller, Pro Velo Christian Ordon, Kanton SH Patrick Schenk, Swiss Transit Lab Hans Rudolf Werner, Rhenus
Bildung & Lernen	Offenheit & Begegnung
Sara De Ventura, Integrationsförderung Gundula Kohlhas, ISSH Mark Kummer, BBZ Ruth Marxer, Kanton SH Katrin Menk, Stadt SH Hans-Rudolf Werner, Rhenus	Bushra Buff, Integres Andi Kunz, Kanton SH Beatrice Laube, Stadt SH Dominic Meister, Dost Andrea Müller, Gde. Thayngen / Unternehmerin Kurt Zubler, Integres
Partizipation & Engagement	Gesundheit & Demografie
Tim Bucher, Student / Kantonsrat Andri Hirsinger, Dost Romina Loliva, Bajour Esther Müri, IVS Alain Thomann, Altra Schaffhausen	Stefan Bilger, Staatsschreiber Kanton SH Bruno Bischof, SVA Schaffhausen Annelies Keller, SPUR Andi Kunz, Kanton SH Reto Mittler, Kanton SH Nina Schärner, IVS